Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1949

53 (10.9.1949) Zum Sonntag

Visual Library

ZUM SONNTAG

Sonntags-Gedanken

Ernst, Glück und Wert der Arbeit

Frida Schanz: Der kennt den Ernst der Arbeit, der im stillen am schweren Werke seine Kräfte maß. Der kennt der Arbeit Glück, der um der Arbeit willen den Lohn der Arbeit ganz vergaß.

Wilhelm Löhe: Arbeiten können, wenn man nicht genießen darf; eine Saat aussäen, deren Ernte man nicht erblicken und einheimsen darf — und dennoch arbeiten, als gälte es eigenen Besitz: Das ist die Größe eines königlichen Herzens.

Paul Ernst: Ein jeder Mensch hat die Geltung, die er sich durch seine Arbeit erwirbt. Er ist für andere gerade so viel Wert, wie die andern ihn brauchen.

Franz Mahlke: Wer nicht für das Du zu schaffen gelernt hat, weiß auch nichts vom Adel der Arbeit.

Max Müller: Viel vom Besten, was in der Welt getan wird, führen Leute aus, deren Namen unbekannt bleiben; die da arbeiten, weil Arbeit das größte Glück des Lebens ist.

Franz Mahlke: Viele Menschen leben nur deshalb im Schatten, weil sie mit der Trägheit ein Bündnis eingingen.

John Ruskin: Arbeit ohne Freude ist niedrig.

Goethe: Arbeite nur, die Freude kommt von selbst.

Hanna Wunderlich: Arbeit allein kann den Menschen befriedigen. Sie allein gibt dem Leben einen Zweck und eine Ruhe. Alle sogenannten Zerstreuungen sind nur Umwege und Abweichungen von dem geraden Weg zum endlichen Ziel und zerstören den Frieden und die Ruhe.

Thomas Carlyle: Gesegnet, wer seine Arbeit gefunden hat. Er begehre kein größer Glück!

Paul de Lagarde: Die Aufgabe hält lebendig.

Philipp Jacob Spener: Wer mir die Arbeit nimmt, nimmt mir das Leben.

Liebe in PS

Von Werner Veidt

Er war ein alter, müder Wanderer, und seine Kolbenringe klapperten laut, wie die zwei Störche im Zigeunerbaron. Wenn man ihm auf den Anlasser trat, röchelte er wie ein Invalidenrentner beim Hundertmeterlauf, und, wenn er mit fünfzehn Sachen in die Kurve ging, bekam seine Asthmakupplung einen bronchitischen Anfall.

Zum Geburtstag des Reichspräsidenten Ebert im Jahre 1922 erhielt er ein neues Verdeck, und zehn Jahre später, am 17. April, wurde er anläßlich der Wiederwahl Hindenburgs zum vierten Mal generalüberholt. Im Mai 34 stieß er zur Partei und fuhr 1000 Jahre lang einen Obergruppenführer täglich in seine Kanzlei. Während des Krieges war er uk-gestellt, wurde aber nach dem Zusammenbruch durch die zuständige Kammer in die Gruppe der „Lkw's" eingestuft und mit etlichen tausend Trümmersteinen belastet.

Er war also in Ehren alt und rostig geworden. Seine Ventile litten an chronischer Schließmuskellähmung, und sein Auspuff gab Töne von sich, die nur noch mit der Melodie einer heiseren Drehorgel zu vergleichen waren. Das Essen schmeckte ihm nach wie vor. Er fraß immer noch seine 25 Liter Benzin und trank 6 Schoppen Oel dazu, und obwohl ihm der Arzt strengste Diät verordnet hatte, konnte er sich das Rauchen nicht abgewöhnen — wenigstens nicht am Berg. Außerdem konnte er nur noch auf einem Scheinwerfer sehen, den anderen hatte ihm beim Abschleppen ein belgischer Hengst eingeschlagen. Er war eben jetzt ein alter Herr. Der Vergaser tropfte, und sein Kühler konnte das Wasser nicht mehr halten.

Nur am Abend, wenn er in die Garage kam, wurde sein Herz wieder jung, denn neben ihm stand eine kleine, weinrote Chevrolet-Limousine, die schon absichtlich ihren Winker draußen ließ, um ihm damit anzudeuten, wie gern sie ihn neben sich hatte. Sie war aber auch allerliebst, die kleine schnittige Dame. Ihr entzückendes Schlußlicht wirkte auf ihn derart aufreizend, daß er schon etliche Male von hinten draufgefahren war. Aber sie nahm ihm das nicht übel, im Gegenteil: eines Abends, mitten im Hochsommer, rief sie ihm munter zu: „Horch mal, Wanderer, wie wäre es mit einer Landpartie?" Dabei zwinkerte sie ihn mit ihren Scheibenwischern so verführerisch an, daß der alte Knacker vor Wonne mit den Zähnen im Getriebe knirschte. „Einverstanden", schmunzelte er und wackelte vergnügt mit dem Stoßdämpfer.

Um Mitternacht brausten sie los. Die kleine Limousine voraus, und der alte Wanderer hinter ihr her. Ob sie ihm nicht zu schnell fahre, rief sie kokett zurück? „O nein", keuchte er und gibt Gas, daß ihm das Wasser im Kühler kochte. Es begann eine wilde Fahrt. „Unsere Hochzeitsreise", jubelte sie und entschwand mit 80 Sachen dem einzigen Blick, den er noch hatte. Mit zitternden Kotflügeln jagte er hinter ihr her. Kurz vor dem Berg holte er noch einmal tief Atem und schloß dann für immer den Scheinwerfer. Die Batterie war leer.

Kaum hatte sie das Ausbleiben ihres Galans bemerkt, als sie in elegantem Kurven zurückstieß, wendete und — wie das die Chevrolets so gern tun — auf dem nassen Alphalt zurückschwänzelte. Sie fand den alten Gesellen schwitzend und dampfend an der Unfallstelle vor. Er hatte sich entschieden zuviel zugemutet und ihr Tempo war ihm ins Chassis gefahren. Er zitterte am ganzen Rahmenbau, und die schmerzenden Stiche im Differential wollten nicht nachlassen. Kurz entschlossen nahm sie ihn ans Seil und schleppte ihn ab.

Auf der Autostation schüttelte man bedenklich den Kopf.

Vier volle Wochen bangte die kleine Limousine um das Schicksal ihres Geliebten, und manchmal wähnte sie ihn bereits auf dem Autofriedhof. Und doch war noch einmal alles gut gegangen, denn nach einer gründlichen Ueberholung wurde er als völlig fahrbereit geheilt entlassen, und glücklich vereint standen sie nun wieder, eng aneinandergeschmiegt in ihrer Garage.

Ein Jahr später habe ich die beiden wieder getroffen — an einem herrlichen Sommernachmittag auf staubiger Landstraße. Sie schienen ihre Verdauungsspazierfahrt zu machen. Sie, die Chevrolet-Limousine, fuhr wieder voraus, und der Herr Wanderer-Gemahl kam hinterher; aber ihr Tempo war nicht mehr so wild wie damals bei jener schicksalhaften Hochzeitsfahrt, sondern sie fuhren diesmal ganz behutsam, und die junge Gattin blickte sich alle paar Kilometer besorgt um, denn zwischen ihnen jockelte ein kleiner Topolino . . .

Die beiden Trinkgenossen

Der König von Hira pflegte bei seinen Gelagen stets allein zu sein; einsam saß er nachts auf dem Söller seines Palastes und schaute mit großen, vom Sternschimmer erhellten Augen hinaus in ein schlummerndes Reich.

Die Trinkgenossenschaft von Menschen aber lehnte er ab. Er hatte zwei andere Trinkgenossen: Zwei Sterne im kleinen Bären. So saß er nun allein und trank groß eine Schale und goß reich zwei Schalen den beiden Sternen aus.

Ein Tag aber brachte ihm die Botschaft, daß sein Schwestersohn und künftiger Nachfolger in der Wildnis verirrt sei. Da ward in ihm nun doch ein menschliches Mitgefühl rege, und er ließ mit den innigsten Vorsätzen nach dem Verirrten suchen.

Zwei Männer brachten ihn auch glücklich vor den König, und dieser stellte ihnen großmütig die Wahl der Belohnung frei. Da wählten sie seine Trinkgenossenschaft, solange er und sie leben würden.

Vierzig Jahre lang saßen nun die zwei Männer als Trinkgenossen bei dem König und dieser brauchte es nie zu bereuen. Sie gingen mit ihm ein in das Ereignis dieser nächtlichen Runde.

Endlich erlosch auch dieses Bild der Eintracht und Unzertrennlichkeit, wie alles Irdische vergehen muß, denn auch diese vierzigjährige Trinkgenossenschaft trennte der Tod.

Die beiden anderen Trinkgenossen aber, die Sterne, blieben am Himmel. Und sie erlauben es, ihre ewige Macht und ihren Glanz zum Eigenen zu verwandeln. Ihnen kann man ruhig eine Schale zutrinken und zwei Schalen ausgießen; da sie allein gewiß sind, jeden Trinkgenossen ewig zu begeistern und auch endlich niederzutrinken. Otto Lautenschlager

Weltbürger unter den Singvögeln

Von Friedrich Schnack

Weltbürger unter den Zimmervögeln ist der mit den Finken verwandte Kanarienvogel. Sein Verbreitungsgebiet sind die guten Stuben, seine Heimat aber ist das Eiland von Madeira und die Kanarischen Inseln: von ihnen hat er seinen Namen. Dort, in den Waldungen, lebt er gesellig und trägt ein graugrünes schlichtes Federkleid. Schon seit dem sechzehnten Jahrhundert hat sich der Züchter mit ihm beschäftigt, und ihm die berühmte goldgelbe Tracht anerzogen.

Wie bei uns zulande ist auch im Süden der Kanarienvogel sehr beliebt. Die kleinen italienischen Handwerker und die Geschäftsleute winziger Lädchen hängen ihre Kanarienvogelkäfige vor die Tür an die Wand, man kann es dort überall beobachten. Wie die Züchter sagen, sind die größten Liebhaber der Kanarienvögel in unserer Heimat die Kapläne und Pfarrer. Warum dies? Vielleicht aus liebenswürdiger Überlieferung, oder auch deshalb, weil der Vogel die stillen Pfarrhäuser mit seinem beständigen Lied melodisch erfüllt. Der gleichmäßige Gesang hat nichts Erregendes, er wirkt auf die Dauer sogar etwas ermüdend, denn der Kanarienvogel ist nicht sehr einfallsreich, nicht phantasievoll oder etwa dramatisch veranlagt, doch immer gefühlvoll bewegt. Mag auch seine Weise wenig abwechselnd sein, der kleine Vogel singt das ganze Jahr. Nur in der Mauserung bleibt er stumm, wie es andere Sänger auch tun. Viele Vögel singen nur in der Werbezeit, sie schweigen, sobald der Hausstand gegründet ist. Der poetische Kanarienvogel ist anders veranlagt; er singt immer. Er läßt sein Lied aus Liebe, aus Gewohnheit, aus Unterhaltungsbedürfnis und gesunder Lebensfreude erschallen. Doch singt immer nur das Hähnchen.

Nachtigallen, Drosseln und Buchfinken schlagen, Lerchen, Hänflinge, Stieglitze und Kanarienvögel singen. Der kanarische Meistersänger unserer Züchter heißt „Harzerroller": er trägt eine auf- und abteigende rollende Weise vor. Im allgemeinen ist der Ausdruck des Kanarienvogels zart und weich, es gibt aber auch kräftige und schmetternde Temperamente. So treten dann in der Kanarienvogelwelt mancherlei Sänger auf; samt und sonders besitzen sie dazu Talent. Jedoch genügt Talent allein nicht, man muß auch etwas daraus machen. Deshalb bilden die Züchter die Stimmen ihrer Pfleglinge aus.

Der gelbe Vogel ist sehr anspruchsvoll und, wie alle Körnerfresser, ein Vergeuder von Futter. Bestes scheint ihm gerade gut genug zu sein. Mit großem Genuß nimmt er aber auch Grünes zu sich, Blattsalat oder einen Apfelschnitz. Ein Vollbad ist seine ganze Freude, das Badewasser soll aber lau sein! Kann man ihm einen Sepiastein in seinen Käfig tun, so erweckt dies seine besondere Freude: an dem Kalk wetzt der Sänger seinen Schnabel, knabbert auch dann und wann daran, benötigt er doch für die Erneuerung seiner Krallen und Federn dieses Mineral. In der Enge des Käfigs wachsen seine Vogelkrallen allzu lang, sie müssen deshalb geschnitten werden. Kürzt man sie mit der Schere, hält man das Vogelfüßchen gegen das Licht und gibt gut Acht, daß man die feine Ader der Kralle nicht verletze.

Für die Frau

und hier ein Eckchen für die Frauen zum Lächeln, Lernen und Erbauen

Vor der Türe!

Nein, es hat nichts mit dem bekannten Drama „Draußen vor der Tür" zu tun, es heißt ganz schlicht: „Vor der Türe" und ist aus unserem Alltagsleben. Es ist die Türe, vor der du, kleine Margot, jetzt gestanden bist, durch die es hineinging vor die hohe Kommission der Abiturientenprüfung. Weißt du noch, wie dir das Herz geklopft hat bis zum Halse hinauf und die Knie ein bißchen weich geworden sind, bis du den Schritt über die Schwelle getan hast! Nach 10 Minuten bist du wieder herausgekommen, strahlend, denn es war ja nicht halb so schlimm da drinnen! Über kurz oder lang stehst du wieder vor solch einer Examenstüre und es hat sich gar nichts Wesentliches an diesem Auftakt „vor der Türe" geändert. Dein Herz läuft wiederum auf Hochtouren, der Kopf schwirrt noch ein bißchen mehr von all dem angesammelten Wissen und selbst, wenn du nachher als neugebackene Würdenträgerin irgendeiner akademischen Sparte herauskommst, so wirst du noch manchmal im Leben mit den gleichen Begleiterscheinungen vor solchen Türen stehen.

Aber es sind nicht nur Examenstüren, oh nein, es gibt viele solcher gewichtigen Türen, vor denen wir mit Herzklopfen stehen, weil da eine Wegspanne unseres Schicksals entschieden wird. Wir alle haben es schon erlebt und wir alle kennen das physische und seelische Unbehagen einer solchen Wartezeit, das uns noch befällt, wenn wir schon ausgewachsene Muttis sind. Wir kennen den beängstigenden Herzschlag vor der Türe des Arztes, von dessen Befund unser Lebensfaden abhängt. Wir wissen um den harten, tiefen Atem, wenn es gilt, einen Bittgang zu tun. Gleich, jetzt müssen wir durch diese Türe treten und irgend einem Gewaltigen unsere Bitte vortragen. Sein gütiges Ja oder sein schroffes Nein entscheidet über unser oder unseres Kindes Schicksal! Wir kennen auch diese graue, kalte Türe, die in den Gerichtssaal führt, vor der unser persönliches Empfinden ganz abgeschaltet werden muß, damit wir streng sachlich unsere Aussagen machen!

Welch ein buntes Kuriosum gäbe es, wenn man von all den sich überstürzenden, durcheinanderhastenden, ängstlichen oder hochtrabenden Gedanken eine Aufnahme machen würde, just vor dieser Tür. Wir bilden uns ein, uns alles noch einmal reiflich zu überlegen, aber in Wirklichkeit bringt uns dieser Gedankenwirbel nur um unsere Ruhe, die wir für ein gutes Gelingen so nötig haben und für das Negative in irgend einer Form erst recht gebrauchen!

Eine kluge Frau, die vor manch solcher Schicksalstüre stand und sehr viel Erfolg im Leben hatte, sagte mir einmal, daß es nur darauf ankomme, den Gedanken die richtige Einstellung zu geben, sich zu konzentrieren auf drei Worte: Ruhig, mutig, heiter. Sind das nicht drei Begriffe, die den halben Sieg schon in sich tragen? Ruhig eine Sache vorbringen, nicht überstürzt und stotternd, nicht keß und anmaßend, sondern in ruhiger, ausgeglichener Haltung und Sprache. Und mutig, — ja, das muß ganz dringend die Grundeinstellung zu dem Problem sein, das zu wälzen unmittelbar vor uns liegt, denn noch immer besteht das Wort zurecht: Dem Mutigen gehört die Welt.

Und heiter? Ja, sehen wir sie einmal an, die erfolgreichen Beherrscherinnen unseres Zeitalters, die Bühnen und Filmstars! Immer haben sie dieses heitere Lächeln im Gesicht, das auch bei einem noch so mürrischen Gegenüber einen kleinen Widerhall zu erwecken vermag.

Diesem, für eine gewichtige Angelegenheit vielleicht zu flachen Lächeln, stellen wir das weise Lächeln des Brahmanen gegenüber, das aus seiner inneren Gelassenheit, aus seiner stoischen Ruhe entspringt. Nehmen wir unsere innere Heiterkeit aus diesem weisen „Über der Sache stehen", geben wir ihm noch einen Schuß jenes weiter-liebenswürdigen Lächelns dazu und wir werden die richtige Mischung haben.

Nun, liebe Frau und Mutti, liegt es an dir, dieses Rezept vor der nächsten Türe auszuprobieren. Ich wünsche, daß deine dergestalt konzentriert und klug gesteuerten Gedanken dir den Erfolg hinter der Türe eintragen — also: Ruhig, mutig und heiter über die Schwelle. Kö

Küchen-Kniffe

Hülsenfrüchte werden während der Lagerung oft von Würmern und Bohrkäfern aufgesucht. Man kann ihnen das im wahrsten Sinne des Wortes versalzen, indem man je nach Menge des Lagergutes einen Löffel bis zu einigen Händen Kochsalz darunter mischt. Gelegentlich wird das Ganze etwas durchgerührt oder geschüttelt.

Milch wird während der heißen Tage häufig zu schnell sauer. Wird beim Abkochen je ein Teelöffel Zucker auf einen Liter Milch gegeben, dann hält sie sich besser.

Käse, der zu trocken geworden ist (Harzer und alle Schnitt- und Hartkäsearten) läßt sich leicht wieder auffrischen, indem man ihn mit lauwarmem Salzwasser abreibt und in ein warmes, aber nicht zu nasses Tuch einwickelt. Bringt man den Käse dann außerdem in ein geschlossenes Gefäß, ist der Erfolg noch besser.

? Zum Rätseln ... UND RATEN

Pyramidenrätsel

Man bilde, in der Spitze beginnend, Wörter von nachstehender Bedeutung. Jedes Wort wird aus den Buchstaben des vorhergehenden gebildet, indem man diese umstellt und einen neuen Buchstaben zufügt. — Die Wörter bedeuten: 1. Wasserstoff, 2. Helium, 3. Rotwild, 4. Streitmacht, 5. gesetzmäßige Zahlenfolge, 6. rauhe Stimme Wr.

Südliche Reise

Zahlenrätsel

1.) 1 2 13 10 2 11 8 8
See in Oberitalien

2.) 9 11 14 8 13 7 2
italienische Schenke

3.) 4 8 2 12 8 3
italienischer Handelshafen

4.) 10 9 3 9 6 7 14 8 4
Bergmassive in Südtirol

5.) 8 3 5 2
italienische Insel im Mittelmeer

6.) 3 2 1 9
See, italienisch

Jede Zahl entspricht einem Buchstaben, welcher gefunden werden muß. Bei richtiger Lösung nennen die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ein venezianisches Fahrzeug. Wr.

LÖSUNGEN

Pyramidenrätsel: H, He, Reh, Heer, Reihe, Heiser.

Südliche Reise: 1. Garda-See, 2. Osteria, 3. Neapel, 4. Dolomiten, 5. Elba, 6. Lago. — Senkrecht: Gonder.

SCHACHECKE

Aufgabe Nr. 5

B. Postma, Den Haag

Matt in zwei Zügen

Der Zweizüger wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet in einem Problemwettbewerb der Basler Arbeiterzeitung 1947.

Die Aufstellung des weißen Mechanismus (Lb 1, Tc 2, Td 3) nennt man eine Batterie; diese doppelte Batterie soll also gegen den Schwarzen König feuerbereit gemacht werden!

Lösung zu Nr. 4: d 2—d 4! (droht 2. Te 5). Auf zweifache Art kann schwarz den weißen Bauern „im Vorbeigehen" (en-passant) schlagen und dadurch selbst Schach bieten: 1. ... c 4 × d 3 i. V. + 2. Tg 5 — c 5 matt; 1. ... e 4 × d 3 i. V. + 2. Tg 5—d 5 matt; 1. ... Kf 6 — e 7 2. Tg 5 — e 5 matt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

UNSER RUNDFUNK

von Sonntag, den 11. September 1949 bis Samstag, den 17. September 1949

Programm des Südd. Rundfunks

auf Wellen 523 m = 574 kHz und 49,75 m = 6030 kHz

Sonntag, 11. September

6.00 Choral, Morgenmusik
6.30 Kirchenmusik
7.00 Programmvorschau
7.05 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.45 Nachrichten, Wetter
8.00 Landfunk mit Volksmusik
8.30 Aus der Welt des Glaubens
8.45 Orgelmusik
9.00 Evangelische Morgenfeier
9.30 „Ein Quell aus reinen Händen ausgeschüttet" (Friedr. Hölderlin-Sendung)
10.20 Melodien am Sonntagmorgen
11.00 Universitätsstunde
11.20 Das Meisterwerk, Maurice Ravel: Streichquartett in F-dur
11.55 Vorschau auf kulturelle Veranstaltungen
12.00 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Der Schlager des Monats; Vorschau
13.30 Aus unserer Heimat: Von der Saat zur Ernte; ein Jahreslauf des Bauern
14.15 Kinderfunk
15.00 Stunde des Chorgesangs: Aus dem Liederfest des Württ. Sängerbundes
15.30 Nachmittagskonzert
16.30 Und jetzt ein Tänzchen
17.00 „Die chinesische Mauer"; eine Farce von Max Frisch
18.00 Salzburger Festspiele 1949, Fr. Schubert: Oktett (es spielt das „Wiener Oktett")
19.00 Die Simme Amerikas
19.30 Der Sport vom Sonntag
19.45 Nachrichten, Wetter, Sport und Toto
20.05 Programm ohne Programm mit Kirsten Heiberg, Lale Andersen, Tino Rossi, Hans Moser u. a.
21.45 Nachrichten, Wetter, Sport
22.00 Klaviermusik von Franz Liszt
22.30 Tanzmusik aus aller Welt
23.50 Nachrichten, Sport

Wellenlängen anderer deutscher Sender

Südwestfunk Baden-Baden: 362,6 m = 827,4 kHz und 47,46 m = 6321 kHz.

München: 405 m = 740 kHz und 48,7 m = 6160 kHz.

Frankfurt: 208,6 m = 1438 kHz und 49 m = 6190 kHz.

NWDR (Hamburg): 332 m = 904 kHz. (Berlin): 225,6 m = 1330 kHz und 41,15 m = 7290 kHz.

Deutschlandsender: 1571 m = 191 kHz.

Aus den Programmen

VON RADIO STUTTGART:

Aus unserer Heimat

„Von der Saat zur Ernte"

Der Jahreslauf des Bauern

(Sonntag, 11. September um 13.30 Uhr)

Die harte Arbeit des Bauern und Gottes Segen geben uns Menschen das tägliche Brot. Wir berichten, wie der Bauer im Frühjahr das Korn der Erde anvertraut, wie er es im Sommer schneidet und in die weitgeöffneten Scheunen einfährt. Wenn der Wind erst einmal über die Stoppelfelder weht, beginnt die Herrschaft des Herbstes, der aus seinem Füllhorn verschwenderisch seine Gaben austeilt. Mit demütigem Herzen feiert die Landbevölkerung das Erntedankfest und bringt Gott symbolisch Gaben dar, um seiner Güte zu gedenken.

Die Liebe und die Verbundenheit zur Natur sind bei keinem Menschen so stark wie beim Bauern; am Abend seines arbeitsamen Lebens darf er beruhigt seine Augen schließen, weiß er doch, daß seine Kinder und Enkel das Werk fortführen, welches er von seinen Vorfahren übernahm.

Artisten sind doch bessere Menschen

Eine heitere Hörfolge von Hans Erich Richter

(Montag, 12. September um 21 Uhr)

Der Verfasser schreibt über diese Sendung:

Kennst du das Leben der Artisten?
Dann hör' mal zu, es geht ganz schnell:
Ihr trautes Heim besteht aus Kisten,
Ihr Bett steht immer im Hotel.
Ihr Wandspruch lautet „Immer weiter!"
Die Ruhe ist ein leerer Wahn.
Am Abend steh'n sie auf der Leiter,
Am Morgen stehen sie auf der Bahn.

Ihr Durst wird an der Wasserleitung
Ihr Hunger streng diät gestillt.
In Fällen weiblicher Begleitung
Bleibt manche Sehnsucht unerfüllt.
Sie müssen zeitig schlafen gehen
Ganz ohne Liebe und Likör,
Um auf dem Drahtseil dazustehen
Wie der bekannte Fels am Meer.

Des Lebens ungemischte Freude
Ist für Artisten stark begrenzt.
Es ist nicht alles Samt und Seide,
Was abends auf der Bühne glänzt.
Ihr ganzes Glück besteht im Grunde —
Bedenk' das und vergiß es nicht —
Nur in der kleinen Viertelstunde
Der Sensation im Rampenlicht.

VOM BAYERISCHEN RUNDFUNK:

„Schiff ohne Hafen"

(Mittwoch, 14. September um 21 Uhr)

Holländische Dramatiker sind in Deutschland in den letzten Jahren selten aufgeführt worden. Der Bayrische Rundfunk hat sich nun des Schauspiels „Schiff ohne Hafen" von Jan de Hartog angenommen, dessen Uraufführung noch für den September im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg bevorsteht und wird das Bühnenwerk am Mittwoch, den 14. September um 21 Uhr in einer Funkfassung zur Sendung bringen.

Jan de Hartog gehört zu den bemerkenswertesten Autoren der heutigen holländischen Literatur. Sein Schauspiel „Schipper naast God", wie der Originaltitel lautet, schrieb Jan de Hartog kurz vor dem zweiten Weltkrieg. „Schipper naast God" ist als das erfolgreichste holländische Drama der Gegenwart anzusehen. In New York lief das Schauspiel zwei Jahre am Broadway und stand auch in Paris und London monatelang allabendlich auf dem Spielplan. Gegenwärtig wird „Schipper naast God" in Hollywood verfilmt. Das dramatische Geschehen, das auf einem holländischen Schiff spielt, setzt jenen Seeleuten ein Denkmal, die sich — ähnlich der Mannschaft der „Young Nelly" — für die Rettung der dem Vernichtungstod knapp entronnenen Flüchtlinge einsetzten. Das Schauspiel wurde von Lutz Neuhaus und Walter Jensen für den Funk bearbeitet. Die Regie der Funkaufführung hat Fritz Benscher.

VON RADIO FRANKFURT:

„Das Leuchtfeuer"

Ein Programm für die Gemeinschaft der Alt- und Neubürger

Eines der brennendsten und schwierigsten Nachkriegsprobleme bildet die Lage der Flüchtlinge und Ausgewiesenen, die als gleichberechtigte Mitbürger in unserer Mitte eine wirkliche Heimat finden sollen. In der Erkenntnis, daß bei der Lösung dieses gewaltigen Problems der Rundfunk einen wertvollen Beitrag leisten kann, begann Radio Frankfurt am Sonntag, den 28. August, eine neue Sendereihe, die sich an die Gemeinschaft der Alt- und Neubürger wendet und — im Wechsel mit dem Kriegsgefangenen- und Heimkehrerprogramm — alle 14 Tage sonntags von 13.45 bis 14 Uhr fortgesetzt wird.

Ohne die bestehenden Schwierigkeiten und Gegensätze bagatellisieren zu wollen, wird es die Hauptaufgabe der neuen Sendereihe sein, die Begegnung der beiden großen Bevölkerungsgruppen, der Einheimischen und der Heimatvertriebenen, zu fördern und das gegenseitige Verständnis für ihre Sorgen und Nöte zu wecken.

Neben den Interessen der Neubürger werden in den Sendungen auch die berechtigten Forderungen der Einheimischen vertreten werden. Durch eine leidenschaftslose Behandlung der verschiedenen Probleme soll versucht werden, den Hörern das Rüstzeug für die praktische Lösung der sie unmittelbar berührenden Fragen zu geben. Mit einem Gespräch zwischen Vertretern der Alt- und Neubürger über das Thema „Eingliederung, Isolierung oder Rückkehr — Welches ist der Weg der Flüchtlinge?" wurde die neue Sendereihe am 28. August, 14.10 eingeleitet.

In weiteren Sendungen werden u. a. das Soforthilfegesetz, die Wohnungsnot und Gesetze, die für die Neubürger von Bedeutung sind, erörtert werden. Außerdem sollen in Reportagen und Berichten beispielhafte Leistungen in der Zusammenarbeit zwischen Einheimischen und Flüchtlingen herausgestellt werden. Die Leitung der Sendereihe hat Dr. Günther Hünecke.

Von anderen Sendern

Sonntag, 11. September

München:
12.05 Landfunk: DLG-Tagung in Rothenburg
20.15 Matheis bricht's Eis — ein bäuerl. Lustspiel
Frankfurt:
13.45 „Das Leuchtfeuer" Ein Programm für die Alt- und Neubürger
16.45 Das Wochenendhäuschen — ein heiteres Spiel
20.00 Operettenkonzert
NWDR:
15.00 Wer hört, gewinnt. Preisverkündigung und 14. Folge der Funklotterie
22.00 Klaviermusik von Frédéric Chopin
Südwestfunk:
19.15 Peter Kreuder am Flügel

Montag, 12. September

München:
22.45 Das Colloquium
0.05 Mitternacht in München
Frankfurt:
20.00 Bunter Abend mit „Funk u. Flax" mit neuen Abenteuern
21.45 Passiert — glossiert
NWDR Köln:
18.00 Blauer Montag — 60 heitere Minuten
Südwestfunk:
21.00 Aus der Welt der Operette, Strauß, Offenbach, Maß, Sullivan, Millöcker, Heuberger Suppé

Dienstag, 13. September

München:
23.00 Am Montmartre in Paris
Frankfurt:
22.10 Berliner Bericht
NWDR:
11.30 Finnische Volslieder
22.10 Johann Strauß-Melodien
Südwestfunk:
19.00 Der Rechtsspiegel
20.45 „Der zerbrochene Krug" von Heinr. v. Kleist

Mittwoch, 14. September

München:
21.00 „Schiff ohne Hafen" Hörsp. v. Jan de Hartog
Frankfurt:
18.15 Erinnerungen an Alt-Frankfurt
23.00 Nachtkabarett
NWDR:
20.00 „Wie es Euch gefällt" — Heide, Moor und Wasserkant

Donnerstag, 15. September

München:
22.45 Das Forum
Frankfurt:
18.00 Hörerlieblinge: es singt Peter Anders
NWDR:
20.00 „Der Freischütz" Rom. Oper v. C.M. v. Weber
Südwestfunk:
19.00 Probleme der Zeit

Freitag, 16. September

München:
19.30 Kleine Kostbarkeiten: Schumann-Lieder
23.20 „Iphigenie in Aulis" von Ch. W. Gluck
Frankfurt:
21.00 „Wird diese Erde halten" Hörsp. v. P. S. Buck
NWDR:
16.00 Musik am Feierabend
NWDR Köln:
20.00 „Das vergessene Ich" — ein Hörspiel
Südwestfunk:
21.45 Sowas gibt's auch — 15 Min. aktuelle Unterh.

Samstag, 17. September

München:
17.15 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist
22.45 Aus Filmen und Operetten
Frankfurt:
21.00 Heiß oder kalt? Ein heiteres Fragespiel
23.00 Wo sind sie geblieben? Sie hören von Lilian Harvey, Max Hansen, Jan Kiepura, Marlene Dietrich, Martha Eggert, Greta Keller u. a.
NWDR Köln:
16.00 Der frohe Samstagnachmittag
20.00 „Lampions" — ein bunter Abend aus Ratzeburg mit Ursula Herking, Katja Richter, Rupert Glawitsch u. a.
Südwestfunk:
15.45 Briefmarkenecke: „Zacken und Zonen"

Montag, 12. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.30 Programmvorschau
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Kath. Morgenandacht
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Haus und Heim
8.15 Wasserstandsmeldungen Morgenmusik
9.00 Kindersuchdienst
9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten
9.50 Kleine Klaviermusik:
10.00 Schulfunk: Geschichte — William Penn
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Es singt d. Frauenterzett
11.55 Vorschau a. kult. Veranst.
12.00 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
13.55 Programmvorschau
14.00 Schulfunk: Erdkunde — deutsche Landschaften auf der Zugspitze
14.30 IRO-Suchdienst
15.30 Börsenkurse
15.45 Kinder-Funk, -Turnen
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Konzertstunde, badische Komponisten: Jul. Weismann, Arthur Kusterer.
17.45 Nachrichten
17.50 Zeitfunk, Vorschau
18.00 Quer durch den Sport
18.15 Für die Frau
18.30 Der Stuttg. Liederkranz, z. 125. Bestehen
18.55 Die Anschlagsäule
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Die aktuelle Viertelstunde
19.45 Nachrichten, Kurzkommt.
20.00 Zwei Herzen im Dreivierteltakt
20.30 Sendung der Militär-Reg.
21.00 Artisten sind doch bessere Menschen
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Zeit und Leben
22.30 Opernmelodien
23.00 Das Nachtprogramm: eine Diskussion: „Vom Reiz d. Fragments
23.55 Nachrichten

Dienstag, 13. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.30 Programmvorschau
6.35 Morgengymnastik
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Kath. Morgenandacht
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Für unsere Heimkehrer
8.15 Wasserstandsmeldungen
9.00 Kindersuchdienst
9.15 Suchmeldungen
9.50 Kleine Klaviermusik
10.00 Schulfunk: Auf der Zugspitze (Wiederholung)
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Kleines Konzert
11.55 Vorschau a. kult. Veranst.
12.00 Landfunk
12.15 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
13.55 Programmvorschau
14.00 Schulfunk: Ludw. Uhland
14.30 Aus der Wirtschaft
14.45 Jeder lernt Englisch
15.00 Das Stuttg. Schrammel-Trio
15.15 Klaviermusik: Carl Maria v. Weber, Rob. Schumann
15.45 Aus der Weltliteratur
16.00 Christentum und Gegenwart: Der Christ vor den Aufgaben der Politik
17.15 Konzertstunde, zeitgenössische Komponisten
17.45 Nachrichten
17.50 Presseschau, Vorschau
18.00 Mensch und Arbeit
18.15 Jugendfunk
18.30 Klänge der Heimat
18.55 Die Anschlagsäule
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Die aktuelle Viertelstunde
19.45 Nachrichten, Kurzkommt.
20.00 „Blume von Hawai" Operette v. Alfred Grünwald
21.45 Nachrichten, Kommentar von Alfred Boerner
22.00 Arnold Schönberg zu seinem 75. Geburtstag
23.00 Aus Theater u. Konzertsaal
23.10 Beschwingte Rhythmen
23.55 Nachrichten

Mittwoch, 14. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Kath. Morgenandacht
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Haus und Heim
8.15 Morgenmusik
9.00 Im Vorübergehen
9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten
9.50 Akkordeonklänge
10.00 Schulfunk: Ludw. Uhland
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Unterhaltungsmusik
12.00 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
14.00 Schulfunk: Wege zur Musik
14.30 Kultur-Umschau
15.05 Unterhaltungsmusik
15.30 Börsenkurse
15.45 Kinderfunk: „Wir raten"
16.00 Für dich daheim
16.15 Max Reger: Klavier-Trio e-moll op 102
17.00 Blick in die Welt
17.15 Zur Unterhaltung spielt das Mandolinenorchester „Odeon"
17.45 Nachrichten
18.00 Sport, gestern und heute
18.15 Guten Abend, lieb. Hörer
18.55 Die Anschlagsäule
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Innenpolitische Umschau
19.45 Nachrichten, Wetter
20.00 Seiner Erdentage Spur — 7. Folge: Die Mächte der Zeit
21.00 Das Stuttgarter Kammerorchester, Leitung: Karl Münchinger — Werke v. Veracini, Telemann und Joseph Haydn
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Welkende Rosen — ein Streifzug d. alte Schlager
22.30 Schachfunk
22.45 Das schöne Lied, Lieder von Leo Blech
23.00 Das Nachtprogramm: Anatoles France
23.30 Tanzmusik
23.55 Nachrichten

Donnerstag, 15. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.35 Morgengymnastik
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Kath. Morgenandacht
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Wir wollen helfen
9.00 Kindersuchdienst
9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten
10.00 Schulfunk: Wege z. Musik
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Romantische Musik, Franz Schubert und Rob. Schumann
12.00 Landfunk
12.15 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
14.00 Schulfunk: Der große u. der kleine Klaus
14.30 Aus der Wirtschaft
14.45 Englischer Sprachkurs
15.00 Aus den Trossinger Musiktagen 1949
15.45 Das Steckenpferd: Warum lieben wir alte Möbel?
16.00 Nachmittagskonzert
17.05 Konzertstunde — Albert Roussel: Zweite Sonate f. Violine u. Klavier op 28 u. Hektor Berlioz: „Sommernächte" für Alt
17.45 Nachrichten
17.50 Zeitfunk, Vorschau
18.00 Zeit und Leben
18.30 Ein musikalischer Besuch bei Werner Bochmann
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Die aktuelle Viertelstunde
19.45 Nachrichten, Kurzkommt.
20.00 Das Unterhaltungsorchester, Leitg.: H. Schröder
20.30 Sendung von OMGUS
20.45 Das große Los — eine heitere Hörfolge um das Glücksspiel
21.45 Nachrichten, Wetter
22.00 Aus den „Gurrelledern" von Arnold Schönberg
23.00 Drei gegen drei — Männer über Frauen, Frauen über Männer
23.30 Für Freunde des Jazz
23.55 Nachrichten

Freitag, 16. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Morgenand. d. Bapt.-Gem.
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Haus und Heim
8.15 Wasserstandsmeldungen
9.00 Kindersuchdienst
9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten
9.50 Kleine Klaviermusik
10.00 Schulfunk: Der große u. der kleine Klaus
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Gute Laune
11.55 Vorschau a. kult. Veranst.
12.00 Musik am Mittag
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
14.00 Schulfunk: Robert Koch
14.30 IRO-Suchdienst
15.30 Börsenkunde
15.45 Kinderfunk: Allerlei von Tieren
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Neue Bücher
17.00 Froh und heiter
17.45 Nachrichten
17.50 Presseschau
18.00 Aus der Wirtschaft
18.15 Jugendfunk: ein Bericht üb. d. Jugend in Ungarn
18.30 Volkstümliche Weisen
18.55 Die Anschlagsäule
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Die aktuelle Viertelstunde
19.45 Nachrichten, Kurzkommt.
20.00 Familie Staudenmaier
20.30 Symphoniekonzert: Mendelssohn-Bartholdy, Nicolo Paganini u. Claude Debussy
21.45 Nachrichten, Wetter Kommentar v. A. Boerner
22.00 Sendung der württ-bad. Studentenschaft
22.15 Das Tanzensemble Paul Wehrmann
22.50 Bad. Theaterbericht
23.00 Ludwig van Beethoven: 33 Variationen üb. einen Walzer v. Anton Diabelli, op. 120 u. „An d. ferne Geliebte" ein Liederzyklus
23.55 Nachrichten

Samstag, 17. September

6.00 Choral, Frühmusik
6.30 Programmvorschau
6.36 Morgengymnastik
6.45 Nachrichten, Wetter
6.50 Junge Christen bekenn.
7.00 Südwestd. Heimatpost
7.15 Morgenstund' hat Gold im Mund
7.55 Nachrichten
8.00 Der Funkkurier
8.10 Wasserstandsmeldungen
8.15 Morgenmusik
9.00 Aus Welt und Wissen
9.15 Suchmeldungen
9.45 Nachrichten
9.50 Kleine Klaviermusik
10.00 Schulfunk, Englisch
10.15 Schülerfunk
10.30 Suchdienst f. Heimkehrer
11.30 Kleines Konzert
11.55 Vorschau a. kult. Veranst.
12.00 Landfunk
12.15 Fröhliches Allerlei
12.45 Nachrichten, Wetter
13.00 Echo aus Baden
13.10 Musik nach Tisch
13.40 Programmvorschau
13.45 Der Sport a. Wochenende
14.00 Zeit und Leben
15.00 Volksmusik, Alb. Hofele
15.30 Wege naturwissenschaftl. Forschung: Edelsteine u. Edelmetalle
16.00 Nachmittagskonzert
17.00 Zu Tee und Tanz
17.45 Nachrichten
17.50 Kirchl. Nachr., Vorschau
18.00 Mensch und Arbeit
18.15 Im Namen des Gesetzes. Hern. Mostar spricht zu Prozessen von heute
18.30 Bekannte Solisten mit Hubert Giellen
18.55 Die Anschlagsäule
19.00 Stimme d. Ver. St. v. Am.
19.30 Politik der Woche
19.45 Nachr. Wetter
20.00 Ball bei Großvater
21.00 Das Märchen — eine kitschige Begebenheit von Kurt Götz mit Kurt Götz und Valerie von Mertens
21.45 Nachrichten
22.00 Die schöne Stimme: Künstler der Metropolitan Oper New York
22.30 Tanz in den Sonntag
23.55 Nachrichten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

DIE ERZÄHLUNG

Rast unter dem Regenbogen

Eine besinnliche Geschichte / Von Heinz Hecker

Es beginnt zu regnen. Die ersten großen Tropfen fallen auf die staubige Landstraße und immer mehr folgen ihnen. Der Himmel steht schwarz und unheimlich über den Wiesen, die sich in einem giftig leuchtenden Grün den Hügel hinaufziehen und von blühenden Obstbäumen bestanden sind. Diese leuchten in unwahrscheinlicher Helle vor dem dunklen Gewitterhimmel. Die ersten fernen Blitze zucken, und ein großer Windstoß fährt durch die Schwüle des Maitages. Ich muß schneller ausschreiten, um vor dem drohenden Unwetter eine Unterkunft zu finden.

Ich habe am Vormittag in einem kleinen Dorf Rast auf meiner Wanderung gemacht und dort in einem Obstgarten einen knorrigen, alten Kirschbaum skizziert. Die Dorfkinder waren um mich herumgestanden und hatten neugierig Staffelei, Malkasten und die übrigen Geräte betrachtet. Aus der kurz umrissenen Aufzeichnung war für sie noch nichts erkennbar; doch als die ersten Farben auf das saubere Weiß der Leinwand gesetzt wurden, und aus Grün, Blau, Rot, Braun und dem glühend goldenen Gelb langsam die Formen und Eigentümlichkeiten des Baumes entstanden waren, hatte ein erstes begeistertes Ah! die bisherige Schweigsamkeit gelöst, und der Schwarm der pausbäckigen, blondzopfigen, hemdzipfligen, schurzbändligen, rotznäsigen, stallduftenden und feixenden Zuschauer war immer lebhafter geworden. Mittlerweile war es Zeit, die Palette zu säubern, die Pinsel auszuwischen und die Staffelei zusammenzulegen.

Nun habe ich das Dörflein und die Kinder längst hinter mir und bin schon auf den Höhen hinter dem Wald, die mir am Vormittag als blaue Ferne so sehnsüchtig geleuchtet hatten.

Wie ich den Höhenrücken des Hügels überschreite, sehe ich etwas seitwärts eine kleine Gruppe von Häusern, inmitten dichtbepflanzter Gärten, umgeben von blühenden Büschen und Bäumen. Der Wind biegt die Zweige, deren Blätter wie silberne Schauer an den schwingenden Ästen zittern. Ein fahler Blitz zuckt über die Äcker, gefolgt von dem Poltern des ersten Donnerschlages. Gerade als sich der erste schwere Regenschauer wie ein grauer, naßkalter Schleier über die bisher so leuchtende Landschaft senkt, trete ich in eines der Häuschen ein und bitte die anwesende Frau, den Regen abwarten zu dürfen. —

So sitze ich nun in dem warmen, niedrigen Raum auf einem rohen Holzschemel vor einem einfachen und derben Tische. In dem Fensterwinkel der hellblau gemalten Stube hängen Heiligenbilder, primitive Hinterglasbilder in eindringlichen Farben. Eindeutig und einfach, wie die Menschen, die zu ihnen beten. Die Herzen sind rot, die Wolken grau, die Gesichter sind rosa und das der leidenden Mutter Gottes blässer als die übrigen. Der Heiligenschein ist golden, ein Sinnbild der göttlichen Majestät und ein Versprechen auf selige Zeiten eines besser geglaubten Jenseits.

Die Bäuerin, die mit Krügen und Schüsseln hantiert hatte, verließ den Raum, während ich meinen Rucksack abnahm und mein Gerät ordentlich in einen Winkel der Küche stellte. Der Regen klatscht an die Scheiben und der Wind rüttelt an den Fensterläden. Im Zimmer ist es warm. Das Grün der Stachelbeersträucher leuchtet durch die kleinen Fenster.

Jetzt tritt die Bäuerin wieder ein gefolgt von zwei Kindern, die, scheu auf den Fremden blickend, an dem rotbraunen, abgeschabten Türpfosten stehenbleiben. Das Mädchen wirft seine Zöpfe nach hinten und beißt mit sichtlich großem Appetit in eine dick mit Butter bestrichene Scheibe Brot. In der goldgelben Butter sieht man die Spuren der gesunden, weißen Zähnchen des Kindes. Mit der tiefen Bläue seiner Augen schaut es zu mir herüber. Der Junge steht unbeweglich daneben, nur seine große Zehe spielt mit dem Ende eines Steckens, den er hinter dem Rücken in den Händen hält.

Die dämmrig dumpfe Luft und der draußen strömende Regen lassen mich müde für eine Zeit die Augen schließen.

Aber da wird die Türe aufgerissen und ein Windstoß zerrt dem eintretenden Bauern fast die Klinke aus der Hand. Seine Tochter, ein gesundes Mädchen von etwa siebzehn Jahren, tritt hinter ihm ein, lachend die nassen Zöpfe ausschütteln, die blond aus dem abgenommenen Kopftuch hervorquellen.

Jetzt sitzen wir alle zusammen am Tisch. Auf seiner gescheuerten Platte, dem hellsten Fleck im ganzen Raum, steht das gute, duftende Brot, rund und braun, und eine blaue Schüssel, in der die Butter golden glänzt, wie die Sonne am Sommerhimmel. Ich habe eine Schale Milch bekommen und trinke die lauwarme Süße des köstlichen Getränkes in langsamen Schlucken. Wie nahe bringt mich die Wärme dieses Urgetränkes an den Anfang allen menschlichen Seins! Wie nahe bin ich der Erde, aus der wir alle kommen, und wie nahe Gott und seinem Geschöpf. Im Stalle rasselt das Vieh an seinen Ketten und im Herde glüht und prasselt ein Feuer. Die Tochter lacht noch immer, daß es weiß in ihrem braunen Gesicht steht und das Kind, das der Mutter auf dem breiten Schoß sitzt, weint aus einem unbegreiflichen Kummer. Die anderen essen mit gemessenem Ernst, während draußen der segnende Regen über die Äcker zieht.

Menschen lachen und weinen, essen, trinken, schlafen und beten und während das Wetter segnend über die Felder schreitet, ist Gott auf der Welt zu Besuch.

Er leuchtet in der Blüte der Bäume, grollt im Donner des Gewitters, lacht mit den Lippen des Mädchens und weint im Kinde.

Er ist die Wärme des Stalles, die das Vieh hütet, wie der Mutterleib das Kindlein.

Er ist der Glanz des Fettes, das nährt.

Und ist alles Gute, das aus dem Korne kommt.

Er ist das Leben.

Er ist der Sonnenstrahl, der jetzt glänzend durch die Wolken bricht und vor die unermeßliche Wolkenwand einen leuchtenden Regenbogen stellt. — —

Ich sage Dank, packe meine Sachen auf und ziehe dem Städtchen zu, das im Scheine der Abendsonne vor mir liegt, während die Vögel von den tropfenden Bäumen jubilieren.

Die Abenteuer des Kellners Joe

Eine heitere Erzählung / Von Walter Doll

Joe war Kellner. Er versah seinen Dienst im Schnellzug Stuttgart - München - Wien. Joe sah gut aus. Er war nicht dumm. Im Gegenteil. Nun schmeckte eben Joe das Essen besser denn die Arbeit. Außerdem hatte Joe eine schlechte Angewohnheit. Er war unpünktlich. Dies harmonierte natürlich mit seinem Beruf in gar keiner Weise zusammen.

Joe hatte auch einen Wecker. Ein schönes Stück von einem Wecker. Aber er hatte die gleiche schlechte Angewohnheit wie sein Besitzer, er war unpünktlich. Ist Unpünktlichkeit eine schlechte Angewohnheit der Menschen, dann erst recht die eines Weckers. Dieser Wecker tat immer das Gegenteil von dem was er tun sollte. Stellte man ihn auf 6 Uhr, so klingelte er erst um 7 Uhr. Stellte man ihn auf 7 Uhr, dann klingelte er bestimmt um 10 Uhr.

Dies mag vielleicht der Grund gewesen sein, warum Joe seinen Dienst auf dieser Strecke nicht lange versah. Kam Joe zum Bahnhof, dann war sein Schnellzug bestimmt schon weg. Überhaupt hatte die Eisenbahn eine zu pünktliche Arbeitszeit. Dies behagte Joe nicht. Auf Anraten der Reichsbahn kündigte er.

Joe sah sich nach einer anderen Stelle um. Er hatte Glück. Er wurde Steward der Hamburg-Amerika-Linie.

Die Reise von Hamburg nach New York verlief glänzend. Wenigstens für die Passagiere. Nicht für Joe. Er hatte diesmal Pech. Es war seine erste Seereise. Solche Seereisen haben es in sich. Noch als sich der Dampfer im Kanal befand, fehlte Joe. Das Schaukeln und Schlingern des Dampfers bekam seinem Magen nicht. Ein Ozean-Dampfer ist kein Schnellzug. Es fing bei Joe mit einem leichten Unbehagen in der Magengegend an. Dann folgten Brechreize. Und nun ging es Schlag auf Schlag. Sein Magen hatte keine Ruhe, bis er sich vollständig entleert hatte. Als nichts mehr im Magen war, wurde es noch schlimmer. Joe hatte immer das Gefühl, wie wenn sein ganzer Magen ans Tageslicht wollte. Joe tauchte erst wieder auf, als der Dampfer im New Yorker Hafen anlegte.

Joe begab sich an Land. Er betrat zum ersten Male in seinem Leben fremden Boden. Wo Joe hinging und wo er sich den ganzen Tag aufhielt, wußte man nicht. Als er zurückkam, war der Dampfer bereits auf hoher See, auf der Heimreise nach Europa. Auch so recht, dachte Joe, die finden den Weg auch ohne mich.

Auch in New York schläft man bei Nacht. Die Straßen waren wie leergefegt. Vom Hafen bis zum Central-Park war es nicht weit. Joe wußte dies, denn er war heute schon einmal dort. Diese Richtung schlug er ein. Geld besaß er nicht. Er war müde und hungrig. Als er den Central-Park erreicht hatte, ließ er sich auf einer der ersten Bänke nieder. Ein Glück für Joe, daß es Hochsommer war. An Schlaf war natürlich nicht zu denken. Sein Magen knurrte fürchterlich. Und Durst hatte Joe, wahnsinnigen Durst. Die Luft war dämpfig. Alles klebte an ihm. Eine Sommernacht im Wolkenkratzer-Viertel New Yorks kann zur Qual werden. Joe hielt es nicht lange aus und verließ den Park wieder.

Er traute seinen Augen nicht, als er sah, wie ein Milch-Auto langsam die Straße entlang fuhr und vor jedes Haus eine Menge Milchflaschen stellte. Joe hatte sofort einen Plan und schritt sogleich zur Tat. Es war noch früh und niemand auf der Straße. Vier Flaschen Milch angelte sich Joe und begab sich sofort mit seiner Beute zurück in den Park. Herrlich schmeckte die Milch, kühl und erfrischend. Es dauerte nicht lange und Joe spürte wieder Leben in seinem Körper. Er hatte vier Liter gute Vollmilch im Bauch. Sein Magen hatte wenigstens für die nächsten paar Stunden Arbeit. Er ruhte sich noch einige Zeit aus, um dann aufzubrechen.

Langsam begann das Leben dieser Riesenstadt zu erwachen. Joe wagte sich tiefer in das Herz New Yorks, nach Manhattan hinein. Planlos irrte er umher. Die Wolkenkratzer, bei manchen konnte man die Spitze kaum erkennen, machten auf Joe einen überwältigenden Eindruck. Überhaupt war alles räumlich so großartig angelegt, daß Joe vor Staunen kaum mehr den Mund zubrachte. Und Menschen waren hier, ungeheuer viele Menschen. Joe kam sich vor wie in einem Ameisenhaufen. Fast alle diese Menschen strömten einem großen gähnenden Loch entgegen. Hier ging es zur Untergrundbahn. Auch Joe lenkte seine Schritte dorthin.

Er hatte allerdings Pech, daß er ausgerechnet in der Grand-Central-Station landete, dem größten Untergrund-Bahnhof der Welt. Er wurde hin- und hergestoßen. Alle diese Menschen strebten einem Ziel entgegen. Er kam sich ganz verlassen vor.

Durch Zufall landete er schließlich wieder an der Oberfläche. Und durch Zufall stieß Joe auf eine deutsche Arbeitsvermittlung. Man frägt dort nicht lange nach Beruf. Joe konnte sofort anfangen. Ein großes Hotel suchte für die Küche sofort einige Leute. Die Arbeit gefiel Joe nicht sonderlich, aber es war wenigstens ein Anfang.

Zwei volle Wochen arbeitete Joe in dem Hotel. Aber er konnte sich an das Tempo dort nicht gewöhnen. Immer wieder glitt ihm etwas aus den Händen. Seit Joe in der Küche Dienst tat, ging das Konto für Neuanschaffungen von Geschirr gewaltig in die Höhe. Als ihm wieder einmal etwas aus den Händen fiel, machte der Manager des Hotels kurzen Prozess. Man empfahl Joe zur Konkurrenz zu gehen. Er ging zum Arbeitsbüro zurück. Er bekam eine Stelle in einem großen Apartmenthaus. Dort war Joe der Mann für alles. Früh morgens den Gehweg kehren, Abfalleimer leeren, die Treppen putzen und derlei Dinge. Es war keine sehr anstrengende Arbeit. Oft war ein elektrisches Gerät defekt, ein Wasserhahn nicht mehr dicht, alles Dinge, die in den Arbeitsbereich von Joe gehörten.

Joe verstand von diesen Dingen nicht viel. Aber so langsam lernte er auch dies. Es gefiel ihm ganz gut. Im Hause wohnten auch einige hübsche Frauen. Und Joe sah gut aus. Man konnte dies nicht so leicht übersehen. Seit Joe im Haus war, gab es defekte Leitungen am laufenden Band. Oft mußte Joe Überstunden machen. Hier war das Telefon nicht in Ordnung, dort brannte eine Sicherung durch. Immer verlangte man nach Joe.

Eines Tages kam das Verhängnis. Noch spät abends sollte Joe in einem Apartment das Telefon in Ordnung bringen. Joe wußte genau wer dort wohnte. Die Reparatur dauerte lange, viel zu lange. Joe konnte sich nachher nicht mehr so recht entsinnen, wie eigentlich alles geschah. Ein Mann, der offenbar ebenfalls zu dieser Wohnung gehörte, kam spät abends zurück, anscheinend unerwartet. Dieser Mann überblickte sofort die ganze Situation und dann krachte es, daß nur so die Funken stoben. Ein Hagelwetter ging über Joe weg, und bevor er richtig zur Besinnung kam, flog er mit Schwung die Treppe hinunter.

Er ging nicht zurück nach Europa. Er gewöhnte sich an das amerikanische Tempo und paßte sich auch den Sitten und Gebräuchen dieses Landes an.

Wenn man im Expreß von New York nach Chicago fährt und im Speisewagen seine Mahlzeit einnimmt, wird man von einem netten und liebenswürdigen Kellner auf das Angenehmste bedient. Man kann ruhig seine Bestellung in deutscher Sprache geben — Joe hat seine Muttersprache nicht verlernt.

MARIA WINTER

GEFAHR für Stefan

ROMAN Copyright 1949 by Verlag Helmut Seiler Stuttgart

5. Fortsetzung

Er trug den gleichen fadenscheinigen Anzug, die vielfach geflickten Hemden und schlechten Schuhe. Er aß in der gleichen billigen und unsauberen Speisewirtschaft zu Mittag, die er seit Jahren zu besuchen pflegte, und was seine Wohnung betraf, so genügte es Stefan zu wissen, daß er seit über zehn Jahren in einem Mansardenzimmer eines Gartenhauses in der Schellingstraße hauste und nicht daran dachte, die Wohnung zu wechseln.

Sehr früh in diesem Herbst setzte der Winter ein. Es schneite schon im September, und der jähe Temperaturwechsel machte sich in der Bank unliebsam bemerkbar. Die Kleiderablagen rochen nach Mottenpulver und Gummischuhen wie sonst im November, das Klickern und Hämmern der Büromaschinen wurde durch Husten und Niesanfälle übertönt, und der Gesundheitszustand der Belegschaft ließ zu wünschen übrig. Stefan fiel es eines Tages auf, daß Bayerle trotz des naßkalten Wetters immer noch in einem dünnen schäbigen Regenmantel herumlief, in dessen Taschen er seine roten frierenden Hände versteckte. Er sah schlecht aus, sein Gesicht war noch magerer als sonst, seine Wangen waren gerötet wie im Fieber, und seine Augen hatten einen unnatürlichen Glanz. Er hustete. Als Stefan ihn schließlich ansprach und nach seinem Ergehen fragte, antwortete er unfreundlich und wegwerfend. Es gehe ihm gut. Das bißchen Husten habe nichts zu sagen. Daran sei nur das Wetter schuld. Stefan riet ihm, zum Arzt zu gehen. Bayerle brummte etwas und ließ ihn stehen.

Stefan ärgerte sich darüber, aber immer wieder beschäftigte ihn der bissige Sonderling. Er grübelte darüber nach, wodurch er wohl so menschenscheu und sonderbar geworden sein mochte. Manchmal war er versucht, sich mit ihm zu vergleichen und zu glauben, daß er auf dem Wege sei, genau so bissig und menschenverächterisch zu werden. Vielleicht hatte Bayerle eine ähnliche Enttäuschung erlebt wie er? Er verlor ihn wieder eine Weile aus den Augen.

*

August Bayerle stieg vor Müdigkeit zitternd und schweißgebadet die vier Treppen zu seinem Mansardenzimmer hinauf. Bevor er seine Türe aufschloß, lehnte er sich einen Augenblick, um Kräfte zu sammeln, an die Wand. Dann trat er ein, legte Hut und Mantel ab, nahm das Abendbrotpäketchen, das zwei Bücklinge und einige Semmeln enthielt, aus der Manteltasche und legte es auf den Tisch. Er fühlte keinen Hunger, es fror ihn, sobald er sich setzte, daß ihm die Zähne klapperten, zwischen Hustenanfällen versuchte er zu essen, gab es aber bald auf, entkleidete sich hastig und legte sich ins Bett. Er sehnte sich nach heißem Tee, nach der Wärme eines wohlgeheizten Zimmers, er überlegte, während er vergeblich warm zu werden versuchte, daß er sich wenigstens eine Wärmeflasche kaufen würde. Aber der Gedanke, daß die Vermieterin dann imstande wäre, für tägliche Lieferung von heißem Wasser monatlich einen bestimmten Betrag zu verlangen, machte dieser Überlegung schnell ein Ende. Wozu auch? Er war doch nicht krank! Winter für Winter hatte er im ungeheizten Zimmer und ohne Wärmeflasche ausgehalten. Warum sollte es nun auf einmal nicht mehr möglich sein? Er war vielleicht ein wenig erkältet, das ging vorüber. Man durfte sich nur nicht verwöhnen. Er schlief ein, schlief ein paar Stunden einen merkwürdig dumpfen bleiernen Schlaf, aus dem er gegen Mitternacht schweißgebadet erwachte, um bis zum Morgen erschöpft und von einer sonderbar angstvollen Unruhe befallen schlaflos dazuliegen, quälenden Gedanken ausgeliefert und mit der Ahnung kämpfend, daß ein Unheil unterwegs sei, ein furchtbares unentrinnbares Unheil, das seinen mit eiserner Energie durchgeführten Lebensplan mit einem Schlag vernichten würde. Nein, um Gottes Willen, er war nicht krank, er durfte nicht krank sein. Er war doch auch nie krank gewesen. Einmal nur, als zwölfjähriger Junge, war er an den Folgen eines Unfalles ein paar Wochen im Bett gelegen, in einem herrlichen weichen Bett, das dem herumgestoßenen, halb verhungerten Taglöhnersohn wie der Himmel erschienen war. Eine schöne dunkelhaarige Frau hatte ihn gepflegt, hatte ihm kühlende Umschläge gemacht, des Fiebernden Kopf gestützt und ihm zu trinken gegeben. Die Hände dieser Frau waren die einzigen Frauenhände, die ihm in den 48 Jahren seines Lebens wohlgetan hatten. Dort in dem schönen Haus des reichen Mannes, von dessem zweispännigem Jagdwagen er überfahren und verletzt worden war, hatte sein Leben die entscheidende Wendung erfahren, von dort war all dies ausgegangen, was er seinen Lebensplan nannte, dort hatte er aus dem Gegensatz von arm und reich, von schön und häßlich die Kraft zu wollen und zu vollbringen gesogen.

Immer von neuem zwang er sich zur Ruhe und Zuversicht. Es war nichts, es ging vorüber. Es durfte nicht sein. So hart vor dem Ziel durfte er nicht krank werden, durfte nicht alles gefährdet werden.

Endlich begann der Tag. Es wurde heller. Die Flecken auf der Wand, die im Halbdunkel phantasieanregende Gebilde gewesen waren, Köpfe, Leiber, Fabeltiere, eine Landschaft mit einem See, entschleierten sich und waren nichts anderes mehr als häßliche Flecke.

Dann kam der Pfiff. Jeden Morgen wartete Bayerle auf einen langgezogenen Lokomotivenpfiff, der von einem Güterbahnhof her über die erwachende Stadt hallte. Erst dieser Pfiff verscheuchte ganz die Nachtgespenster. Er zauberte ihm jeden Morgen sein Ziel vor Augen, das große herrliche Ziel, das er seit jenem Kranksein im Haus des reichen Mannes erstrebte und das alle Kräfte seiner zähen Natur auf den Plan geworfen hatte, das Ziel, reich und unabhängig zu sein. Macht zu haben, sein Leben mit allem Genuß und mit aller Schönheit auszustatten, deren Vorhandensein er ahnte. Dieser Pfiff erweckte in ihm allmorgendlich die Vorstellung von kostspieligen Reisen in Luxuszügen, von Koffern aus Schweinsleder, Hotels, Speisesälen und Abendlokalen, vom Erwerb kostbarer Gegenstände in Luxusgeschäften, von einem schönen Haus, in das er, vom Reisen ermüdet, beglückt heimkehren würde. Und immer sah er an seiner Seite eine schöne, dunkelhaarige Frau, jene Frau mit den weichen Händen, die den Zwölfjährigen gepflegt hatte und der jener Frau in Garmisch aufs Haar glich...

Dann rasselte der Wecker und August Bayerle stand auf, wusch sich den Schweiß des Fiebers und der Ängste der Nacht von seinem dürftigen Körper und eilte in die Bank, um stinkendes Geld in Bündel zu zählen, auszugeben, einzunehmen, in Tresors zu sperren und immer von neuem mit heißen feuchten Fingern durchzublättern und zu zählen. Geld, das er haßte, weil es ihm nicht gehörte, und das er doch gierig betastete als den Schlüssel zu allem Glück der Welt.

Als das Fieber schlimmer wurde und es ihm jeden Tag schwerer fiel aufzustehen und in die Bank zu gehen, wagte er endlich den Gang zum Arzt. Die Untersuchung war kurz. Lungenkrank. Der Arzt erklärte ihm kurz und bündig, daß er den Winter nicht überlebe, wenn er nicht sofort abreise. In ein Sanatorium nach Davos.

Am nächsten Tag ließ sich Bayerle von der Bank beurlauben. Es hieß, er habe durch Spekulationen so viel Geld gewonnen, daß er den Winter in einem Schweizer Kurort verbringen werde. Die Kollegen lächelten ungläubig und sprachen nicht mehr davon.

*

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Nachrichten

Keine Zugeinschränkungen im Winterfahrplan

SWK. Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, wird entgegen anderslautenden Meldungen der Fernreise- und Sonntagszugverkehr mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes 1949/50 keinerlei Einschränkungen erfahren. Die Deutsche Bundesbahn ist bemüht, die Zahl der Zugkilometer sogar noch zu erhöhen. Bei einem etwaigen Ausfall oder zeitlicher Verlegung bestimmter Züge handelt es sich lediglich um Strecken lokaler Bedeutung. Auf der Strecke Basel—Frankfurt/M. wird der frühere „Fliegende Hamburger", der jetzt von der französischen Militärregierung für den Zivilreiseverkehr freigegeben worden ist, einen täglichen Schnellverkehr aufnehmen.

Die Fahrplanentwürfe für das Winterhalbjahr 1949/50 auch in der französischen Zone sehen keinerlei Zugleistungseinschränkungen vor. Der Zugverkehr wird also im großen und ganzen dem Stand des Sommerfahrplanes entsprechen.

Morgenandachten auch im Südwestfunk

Karlsruhe (SWK). Gleich Radio Stuttgart wird nunmehr auch der Südwestfunk ab 19. September jeden Vormittag Morgenandachten bringen. Die Sendungen erfolgen jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 6.50 bis 7.00 Uhr für evangelischen, und am Dienstag, Donnerstag und Samstag für die katholischen Zuhörer.

„Tag der Inneren Mission"

Karlsruhe (SWK). Die innere Mission in Baden kann am 18. September auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. In allen Gemeinden finden Festgottesdienste mit feierlicher Kollekte statt. Im Anschluß ist für die Woche vom 18. bis 25. September eine Haussammlung genehmigt worden.

Karlsruhe. (SWK) Generalmusikdirektor Otto Matzerath dirigierte als Gast in Düsseldorf den 2. Abend des Beethoven-Zyklus und in Wiesbaden das Festkonzert zur Eröffnung der Wiesbadener Goethe-Tage. In beiden Städten, besonders in seiner Heimatstadt Düsseldorf, wurde Otto Matzerath herzlich gefeiert.

Produktionssteigerung bei Fahr- und Motorrädern

Der Monat August brachte, wie die NSU-Werke berichten, eine weitere Produktionssteigerung. Es wurden 13 700 Fahrräder, 1900 Motorfahrräder Quick und 1780 Motorräder, darunter 700 NSU-Fox-Maschinen, gebaut.

Erste badische Hotelfachmesse

H.St. Konstanz. Vom 22. September bis 2. Oktober findet in Konstanz die erste badische Gaststätten- und Hotelfachmesse statt. Mit acht Ausstellungsgruppen, drei Sonderschauen, zwei französischen Weinpavillons und einer Modeschau dürfte diese Ausstellung zu einem der größten diesjährigen Ereignisse des Bodenseegebietes werden. Die Eisenbahn gibt im Umkreis von 200 km 50% Fahrpreisermäßigung.

Lastkraftwagen rammt Schiff

Mannheim (SWK). Zu einem nicht gerade alltäglichen Verkehrsunfall kam es am Neckarufer. Ein Lastkraftwagen geriet durch das selbständige Lösen der Bremse ins Rollen, stürzte das Ufer hinunter und schlug dabei gegen die Schiffswand eines dort zur Entladung liegenden Lastkahns. Durch den Anprall entstand ein großes Leck in der Schiffswand.

Schulfeier anläßlich Bundestagseröffnung

SHZ. Mannheim. Oberbürgermeister Dr. Heinrich sprach im Nationaltheater über die Bedeutung der Parlamentseröffnung in Bonn und gab Erläuterungen zum Grundgesetz unseres staatlichen Lebens. Das Heldentum unserer Zeit solle nach einem Wort Hölderlins im „Bauen, Ordnen und Segnen" gesehen werden. Die friedliche Lebensgestaltung im eigenen Volk und zwischen den Völkern müsse von der Jugend als Aufgabe erkannt werden. Es sei untragbar, daß z. B. in Mannheim doch 8000 Menschen im Keller leben müssen.

Schwetzinger Ausstellung verlängert

SHZ. Schwetzingen. Die vom nordbadischen Landesdenkmalamt veranstaltete Ausstellung „Aus badischen Schlössern" wurde bis 15. September verlängert. Neben Mobiliar und Bildern werden vor allem Porzellan und Gobelins gezeigt.

Deutsche Statistiker-Tagung

SHZ. Freiburg (Breisgau). Der Verband deutscher Städtestatistiker hält am 13. und 14. September seine 3. Hauptversammlung hier ab. In den Referaten und Diskussionen wird vor allem die Anwendung der Statistik bei den gegenwärtigen Verwaltungsaufgaben erörtert. Die Deutsche Statistische Gesellschaft wird anschließend ihre 2. Mitgliederversammlung seit Kriegsende abhalten.

Amerikaner besuchen deutsche Flüchtlinge

M. Stuttgart. In der kommenden Woche wird eine Kommission von Mitgliedern des amerikanischen Kongresses einige Flüchtlings-, Grenzgänger- und Heimkehrer-Lager sowie Flüchtlings-Industrien in der amerikanischen und britischen Zone besichtigen.

Schuhmacher tagen in Bad Cannstatt

Eh. Bad Cannstatt. Vom 17. bis 19. September wird in Bad Cannstatt der 2. Verbandstag des Landesinnungsverbandes des Schuhmacherhandwerks in Württ.-Baden stattfinden. Mit der Tagung verbunden ist eine Maßschuh- und Fachausstellung im Cannstatter Kursaal.

Wieviele Stalingradkämpfer kommen noch?

S. Ulm. Stalingradkämpfer, die aus der Gefangenschaft zurückkehrten und im Ulmer Heimkehrerlager Kienlesberg eintrafen, berichteten, daß sich gegenwärtig nur noch etwa 2500 Männer der ehemaligen 6. Armee im Raum von Stalingrad befinden.

Baden-Baden wird wieder Weltbad

Die Franzosen räumen — Zahlungskräftige Mieter gesucht

Von unserem Mitarbeiter

N.P. Baden-Baden. „Das ist der letzte Sommer in Baden-Baden", sagt mir wehmütig ein Franzose. Monsieur Dupont war 1945 zur Militärverwaltung der französischen Besatzungszone gekommen. Als Wohnung erhielt er eine der vielen beschlagnahmten hübschen Villen zugewiesen. Die Verpflegung war überreichlich. So ließ er — wie seine Kameraden auch — bald Frau und Kinder nachkommen. Die Eltern und Großeltern beiderseits, Tanten, Onkel, Vetter und Nichten folgten. Mit über 30 000 Angehörigen gegenüber 25 000 verbliebenen Einheimischen beherrschten die Franzosen das Stadtbild des Weltbades.

Bis zum 1. Oktober werden rd. 10 000 Franzosen in ihre Heimat zurückkehren. Die anderen, bis auf Reste einer kleinen Verwaltung, folgen kurzfristig. Viele der bereits gekündigten Franzosen haben sich eine Aufenthaltsgenehmigung geben lassen. Als Weinhändler, Inhaber von Import- und Exportfirmen usw. wollen sie in Baden-Baden eine zivile Existenz aufbauen.

„Im kommenden Frühjahr werden Sie Baden-Baden nicht wieder erkennen", sagt mir Oberbürgermeister Dr. Schlapper. „Wir werden wieder Weltbad. Das Geld haben wir, denn Baden-Baden ist eine reiche Stadt." Eine Million Mark für die ersten Instandsetzungsarbeiten stehen bereits bereit. Der Oberbürgermeister verweist besonders auf die Restaurierung des Golfplatzes. Baden-Baden, erfahre ich weiter, hat den größten Gemeindeforst Deutschlands. „800 Hirsche sind noch vorhanden, die die kommenden Kurgäste schießen können." Mit eigenen, modernen Autobussen können Gesellschaftsfahrten bis zum Rhein und Hochschwarzwald durchgeführt werden.

Alfred Brenner, Besitzer der zwei größten noch beschlagnahmten Hotels, schätzt die Gesamtkosten der Restaurierung für alle in den kommenden Monaten freiwerdenden Hotels auf fünf bis sechs Millionen Mark. Baden-Baden hofft hier auf weitgehende Unterstützung. Brenner ist nicht so optimistisch wie sein Oberbürgermeister. „Der Aufbau wird nur stufenweise vor sich gehen können", meint er.

Viel Sorgen macht sich auch Baden-Badens Geschäftswelt. „Zunächst einmal fallen viele Kunden aus, denn die Franzosen haben in den letzten Monaten lieber bei uns als in ihren Economats gekauft. Viele Arbeitslose werden wir in den kommenden Monaten haben. Und es ist fraglich, ob ab kommendem Frühjahr die Gäste wieder zu uns strömen. Schließlich haben sich viele andere Bäder den jahrelangen Ausfall Baden-Badens zunutze gemacht." Man sieht einen schweren Winter voraus.

Wer in diesen hochsommerlichen Tagen mit Franzosen und Deutschen über die Lichtentaler Allee bummelt, die herrlichen Modeschöpfungen in den Schaufenstern sieht und in den Hotels und Cafés enorm hohe Preise zu bezahlen hat, ahnt nichts von der Umwandlung, vor der Baden-Baden steht. Noch sind die Möbelwagen nicht vorgefahren, noch bewohnen viele Deutsche das kleine Dachstübchen in ihrer Villa, noch sperrt ein Bretterzaun einen Teil der Promenade und noch ist das Kurhaus der gesellschaftliche Mittelpunkt der Besatzungsmacht.

„Aber in zwei Monaten", sagt man mir, „wird es hier still und ruhig sein. Und im kommenden Frühjahr wollen wir wieder viele deutsche und ausländische Gäste aufnehmen."

Aus der Stadt Ettlingen

Das Wasserwerk im Hardtwald

Im Gewann „Oberer Forlacker" des Ettlinger Hardtwalds ist seit vielen Wochen eine Arbeit in Gang, die sich schon sehr bald für viele Ettlinger nützlich auswirken wird. Dort wird nämlich in Kürze das neue Wasserwerk fertiggestellt, das nach jahrelangem Wassermangel endlich wieder die volle Wasserversorgung sicherstellen wird. Wie wir schon berichteten, ist eine Rohrleitung vom Hardtwald zur Stadt gelegt worden, deren Kreuzung mit der Albtalbahn viele gesehen haben. Weniger bekannt ist dagegen der Bau des Wasserwerks selbst, das seit kurzem unter Dach steht und nun die Maschineneinrichtung erhält. Die Stadtverwaltung Ettlingen hat für das Gebäude den Entwurf von Architekt Dipl.-Ing. Peter Gierich angenommen und ihn mit der Bauleitung beauftragt. Die Rohbauarbeiten wurden von Baumeister O. Schmal übernommen. Alles ist in Backstein ausgeführt, der durch die weiße Schlemmhaut hindurch sichtbar bleiben soll. Auch Gesims und Stürze sind vermauert. Bis jetzt stehen der Dieselraum und der Pumpraum. Die Erweiterung für eine Enteisenungsanlage wird nur gebaut, wenn sie sich als notwendig erweist.

An den Längsfronten des schmucken Bauwerks sehen wir Doppelportale, die aus der technischen Notwendigkeit entstanden sind, an der linken Querwand ein Montage-Tor. Der linke Raum nimmt vor allem die Stromzufuhr vom Badenwerk mit Transformator und Hochspannungsschalter auf. Diese Installation wird von den Städt. Werken ausgeführt. Antrieb und Hochspannung werden durch die Fa. Siemens installiert. Links ist auch die Entkeimungsanlage, deren Entlüftung nach unten erfolgt, weil das dabei verwendete Chlor schwerer als Luft ist. Die Pumpenanlage ist im rechten Raum untergebracht. Sie wird von der Reuther-Tiefbau-AG. in Mannheim erstellt, die auch die Tiefbauarbeiten ausführt.

Die Wasserzufuhr erfolgt aus dem neben dem Wasserwerk angelegten Sammelbrunnen, einem 9 m tiefen und 3 m breiten Senkbrunnen, der durch Zuleitungen aus den z. T. weit entfernten Einzelbrunnen gespeist wird. Durch eine Druckleitung wird das Wasser aus dem Wasserwerk zur Stadt befördert, wo so viele Haushaltungen und Betriebe darauf warten, endlich wieder zu jeder Tages- und Nachtzeit ihren Wasserbedarf decken zu können.

Ettlinger Handwerker und Notstandsarbeiter haben in tüchtiger Zusammenarbeit ein Werk geschaffen, das hoffentlich auf lange Zeit Bestand haben wird. Den Dachstuhl fertigte das Zimmergeschäft F. Wanner, die Dachdeckerarbeiten leistete die Fa. Welker, die Schlosser- und Schmiedearbeiten die Fa. Wolfmüller, die Gipserarbeiten die Fa. Bell. Wie schon bei Industriebauten, so hat Arch. P. Gierich auch bei diesem Zweckbau die technischen Notwendigkeiten mit schöner und materialgerechter Form in Harmonie gebracht.

Zweite Friedensgerichts-Sitzung

Unter Vorsitz von Bürgermeister Rimmelspacher trat das Friedensgericht am 9. 9. zum 2. Mal zusammen. In zwei Fällen scheiterte der Sühnetermin, weil die Antragsgegner nicht erschienen. Damit sind diese Angelegenheiten (Beleidigung, Sachbeschädigung usw.) nicht erledigt, denn sie können nun vor das Amtsgericht gebracht werden, was für die Antragsgegner viel unangenehmer werden kann. Der 3. Fall war schon auf der Tagesordnung der 1. Sitzung gestanden und mußte nach Anhören beider Parteien nochmals vertagt werden. Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 20. Sept., 17 Uhr, im Rathaus statt.

Die Rechtsprechung der Verwaltungsgerichte

war das Thema einer Landestagung, die von der Inneren Verwaltung unter Leitung von Min.-Rat Unser am 9. September im Ettlinger Rathaussaal abgehalten wurde. Die starke Inanspruchnahme der Verwaltungsgerichte bei Auseinandersetzungen zwischen Behörden und Privaten (z. B. in Wohnungsfragen) machte es notwendig, die Auswirkung dieser Gerichtsbarkeit auf die unteren Verwaltungsbehörden zu erörtern. Neben den Verwaltungsgerichten waren deshalb vor allem die nordbadischen Landratsämter bei dieser Aussprache vertreten. Präsident Walz berichtete außerdem über Eindrücke auf einer Amerikareise.

Neue Lehrkräfte am Realgymnasium

Dem Ettlinger Realgymnasium wurden durch die Unterrichtsverwaltung folgende Lehrkräfte zugewiesen:

Studienrat Michel Fuß,
Studienassessor Heinrich Rohrer,
Dr. Hermann Reich.

Schon seit Beginn des Sommerhalbjahrs gehört dem Lehrkörper Studienreferendar Bernhard Stolz an, der hier beheimatet ist und schon seit Jahren mit seinen Aquarellen, Gemälden und graphischen Arbeiten in Ettlingen Anerkennung gefunden hat. Einige künstlerische Arbeiten von Bernhard Stolz befinden sich im Albgau-Museum. Wir wünschen den neuen Lehrkräften ein segensreiches Wirken an der Schule und in der von Eltern und Schülern mitgestalteten Schulgemeinde.

Zum 1. Sept. wurde Prof. Karl Adelmann an die Lessingschule in Mannheim, Studienrätin Dr. L. Kirchenbauer an die Fichteschule in Karlsruhe versetzt. Eine weitere Lehrkraft ist infolge längerer Krankheit noch dienstbehindert.

Violinabend Prof. Borries

Der Kultur-Bühnen-Ring Ettlingen eröffnet am 25. September 1949 den Reigen seiner kammermusikalischen Veranstaltungen in der Konzertsaison mit einem Meister-Violin-Abend, zu dem der 1. Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, Prof. Siegfried Borries, gewonnen wurde. Der berühmte Geiger wird am Flügel von dem erstklassigen Konzertpianisten Otto A. Graef, Frankfurt a. M., begleitet. Graef gab seit 1925 über 1200 Konzerte im In- und Ausland. Als Klavierbegleiter ging er auf Tourneen mit Willy Burmester, Gerhard Taschner, Ludwig Hölscher, Erna Sack, Wilhelm Strienz, Herbert Ernst Groh, Eva Barth, Vasa Prihoda und vielen anderen Künstlern von Rang. Außerdem konzertierte er mit größtem Erolg an den Radio-Sendern Berlin, Hamburg, München, Hilversum, Warschau, Wien, Stockholm, Prag, Rom und New York. Somit wird der Auftakt zu den diesjährigen Kammermusikabenden ein künstlerisches Ereignis für alle Musikfreunde der Stadt Ettlingen bedeuten.

„ULI" zeigt:

Marika Rökk in „Fregola"

Die weltberühmte Varieté-Nummer Fregola gastiert in Genf. Fregola, die Verwandlungskünstlerin, die eine ganze Revue allein spielt, tanzt, singt und stept und die immer wieder in kaum faßlicher Schnelligkeit die Bühne in neuen Kostümen betritt.

Kurz vor ihrer Verlobung mit Pablo Mendez wird dieser ermordet. Fregola ist eine Frau der Tat. Sie nimmt ihr Schicksal selbst in die Hand. Sie muß den Mörder ihres Geliebten finden. Sie muß sein Geständnis haben! Wem gesteht man? Einem Freund vielleicht. Auf jeden Fall aber der Frau, die man liebt. Also muß Fregola den Mörder in sich selbst verliebt machen. Infolgedessen muß sie nach Paris. Sie muß? Aber ohne Visum?

Fregola verwandelt sich nach einem Paßbild in die Frau eines Dr. Wegscheider. Und fährt nach Paris.

Fregola nimmt eine lebensechte Maske an und belauscht ein Gespräch zwischen Santos und einem Freund.

Fregola verwandelt sich wieder in die gefeierte Künstlerin und singt auf dem Aerztekongreß, wo sie mit dem Mörder zusammentreffen will. Und — Fregola verwandelt sich schließlich in eine Liebende, die wirklich liebt. Den Mörder? . . .

Wer war der Mörder? Wer hat schließlich Fregolas Herz erobert? Und Fregola verwandelt nicht zuletzt das Publikum in Begeisterung für Marika Rökk, die vielseitig Begabte, die uns in jeder Szene dieses Films fasziniert. (Seit Donnerstag in den Union-Lichtspielen Ettlingen.)

Schulkameradinnen und Schulkameraden des Jahrgangs 1884/85 treffen sich heute abend um 20 Uhr im „Reichsadler" zur 65er-Feier.

Wiedergründung des Ettlinger Skiklubs

Heute um 20 Uhr treffen sich alle Freunde des Wintersports im Gasthaus zum Engel zwecks Wiedergründung des Ettlinger Skiklubs.

90jähriges Stiftungsfest der Kolpingsfamilie. Wir möchten heute schon darauf hinweisen, daß das 90jährige Bestehen am 15. und 16. Oktober mit Bezirkstagung gefeiert wird.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Friedrich Weißinger, wohnhaft in der Werksiedlung der Spinnerei und Weberei Ettlingen, die am 12. 9. 1899 vor dem Standesbeamten in Ettlingen die Ehe geschlossen haben, begehen am heutigen Samstag ihr goldenes Ehejubiläum. Dem Jubelpaar, das sich der Ehrung und Achtung der Mitbürger erfreut, die herzlichsten Glückwünsche.

Geburtstag

Herr Max Libnau, Kanzleiassistent bei der städt. Kartenstelle, wird am Sonntag, 11. Sept., 60 Jahre alt. Es sind jetzt 32 Jahre her, seit er im 1. Weltkrieg beide Beine verlor. — trotzdem versieht er heute noch seinen Dienst mit gutem Humor und hat für jeden ein freundliches Wort. Wir gratulieren!

Die Erlaubnis zu Tanzveranstaltungen

müssen mindestens eine Woche vor dem Termin beim Landratsamt eingereicht werden. Da nur Samstag oder Sonntag in Frage kommen, hat sich das Landratsamt entgegenkommenderweise bereit erklärt, Tanzgesuche noch bis zum vorhergehenden Dienstag anzunehmen. Wirten und Vereinsvorständen wird die Beachtung dieses Erlasses vom 31. 8. besonders empfohlen.

Haben Sie Ihren Namen am Briefkasten?

Zahlreiche Anfragen veranlassen uns, alle Abonnenten zu bitten, ihren Namen deutlich am Briefkasten anzubringen. Irrtümer beim Austragen, vor allem Verwechslungen mit anderen Hausbewohnern, können von unseren geübten Trägern und Trägerinnen nur vermieden werden, wenn an jedem Briefkasten gut lesbar der Name angebracht ist. Auch die Briefträger werden Ihnen dafür dankbar sein, weil dadurch die Postzustellung erleichtert wird.

Aus dem Albgau

Busenbach. Nach langjähriger Abwesenheit kehrte am Mittwoch abend Theodor Weber aus russischer Gefangenschaft in die Heimat zurück. Er kam aus dem Lager 7362/5 Stalingrad. Ein herzliches Willkommen in der Heimat. — Im Alter von 83 Jahren starb Witwe Hermine Lauinger. — Ihren 77. Geburtstag feierte in dieser Woche die Witwe Regina Vogel, ebenso seinen 71. Emil Laub, Gasthaus zur „Sonne". Seinen 67. Geburtstag eierte am Freitag der Leiter der Milchsammelstelle Otto Schwab. Wir gratulieren. — In seinen bisherigen Sitzungen hatte sich das Friedensgericht, das aus Bürgermeister Werner als Vorsitzender, Gemeinderat K. Reißer als Beisitzer und Gemeinderat Frz. Axtmann als 2. Beisitzer besteht, überwiegend mit Uebertretungen gegen die Verkehrsbestimmungen zu befassen.

Busenbach. Metzgermeister Josef Markgraf, Gastwirt „Zum Engel" in Busenbach beabsichtigt auf seinem Grundstück LgB. Nr. 21 in Busenbach die auf dem Grundstück stehende Scheune zu einer Schlachtstätte und Wurstküche umzubauen.

Eine Fertigung der Beschreibung nebst Plänen liegt zur Einsichtnahme im Gebäude des Landratsamts in Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 13, Zimmer 23 und eine Fertigung bei der Gemeindeverwaltung Busenbach (Rathaus) zur Einsichtnahme durch die Beteiligten auf.

Ortsbauplan für Herrenalb

Herrenalb. — Sitzung des Gemeinderats. — Die Ausführung der Grab-, Betonier- und Maurerarbeiten zur Erstellung eines Transformatorenhauses im Gaistal ist dem niedersten Offertsteller übertragen worden. — Vermessungsrat Schilling, Herrenalb, teilte dem Bürgermeisteramt mit, daß ihm schon lt. Gemeinderatsbeschluß vom 21. Mai 1941 die Anfertigung eines generellen Ortsbauplans übertragen worden sei. Diese Arbeiten wurden begonnen, mußten aber eingestellt werden. Vom praktischen Standpunkt aus dürfte es sich empfehlen, zunächst wenigstens das unmittelbare Stadtgebiet mit Gernsbacher Straße, Herrschaftsebene und Herrschaftsrain zur Ausarbeitung vorzusehen, denn für Bauvorhaben in diesem Gebiet würde es von Wichtigkeit sein, zu wissen, ob und wie weit dort gebaut werden darf. Bis heute ist dieses Gelände für Bauzwecke noch nicht erschlossen. Der Gemeinderat hat daher beschlossen, für die weitere Bearbeitung der Lageplanunterlagen zunächst entsprechende Mittel im Haushaltsplan der Stadtkasse vom Rechnungsjahr 1950 an einzustellen. — Die Ausführung der Wegverbreiterung am krummen Rank wird bis zum Frühjahr 1950 zurückgestellt.

Oertlicher Katholikentag

Malsch. Am Sonntag wird in Malsch (wie dies auch in andern katholischen Orten schon der Fall war) ein örtlicher Katholikentag stattfinden. Der Tag wird durch ein Festgottesdienst mit levitiertem Hochamt und Predigt von Prof. Barth aus Karlsruhe eingeleitet. Am Nachmittag findet in der Festhalle eine große Kundgebung aller Katholiken von Malsch statt. Für diese Veranstaltung wird Gerichtsreferendar Burkart aus Karlsruhe zu den Anwesenden sprechen. Den Abschluß des Tages bildet eine Theateraufführung der Kath. Jugend. Das Theaterstück „Job" zeigt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

gegenwartsnahe Bilder. Ueber dreißig Darsteller werden im Verlauf des Stückes auftreten. Die kath. weibliche Jugend wird den für dieses Stück geschriebenen Engelchor vortragen. Der Besuch des Theaterstückes kann sehr empfohlen werden.

Fragen für das Jugendforum

Malsch. Auch Malsch wird demnächst die Vertreter der Behörden und Dienststellen begrüßen, die sich zum Frage- und Antwortespiel für ein Jugendforum in der Gemeinde einfinden werden. Um auch für diese Veranstaltung entsprechende Fragen nicht erst bei der Veranstaltung selbst zu finden, hatte das Malscher Jugendparlament hierüber eine Vorbesprechung, bei der bereits mehrere Anfragen zusammengestellt wurden. Doch scheinen diesen jungen Parlamentariern die vorhandenen Fragen nicht auszureichen, denn es wurde beschlossen, daß alle Mitglieder bei ihren Organisationen noch weiteren Stoff für das Forum sammeln. Alle Fragen sollen dann in der nächsten Sitzung besprochen und so formuliert werden, daß darauf eine eindeutig klare Antwort erfolgen muß. Die Jugendlichen freuen sich auf die Forumsveranstaltung und hoffen, daß ihnen recht viel von dem, was heute noch ungeklärt ist, erläutert werden kann.

Mörscher St. Ulrichsfest

Bei dem Volksfest, von dem in der EZ. vom 5. 9. berichtet wurde, hat St. Ulrich einen Sieg wie noch nie davongetragen. Nach einer italienischen Nacht bei gedämpftem Lampionschein schien der Haupttag des Festes vorüber zu sein. Aber auch hier hatten sich die meisten getäuscht. Nach einem Kinderfest am Montag nachmittag ging der Festzug ausschnittweise nochmals durch die Straßen. Auch diesmal waren die auswärtigen Gäste aus allen Himmelsrichtungen gekommen, ein Zeichen, daß es ihnen tags zuvor ausgezeichnet gefallen hatte. Als die Dämmerung hereingebrochen war, ging auf dem Schulhof das Drängen der Massen von und zu den Biertischen, Weinstuben, Cafés, Sekt- und Likörnischen von neuem los. Es war noch heftiger als am Sonntag. Bäcker und Metzger arbeiteten fieberhaft. Die Brauereiaktien stiegen sprunghaft. Auf der Tanzdiele bewegte sich unaufhörlich eine Tanzmasse hin und her. Es war schön, ohne zu leugnen, daß der sogenannte „Atomtanz" künftighin bei derartigen Anlässen unterbleiben sollte und dafür lieber die schönen alten Walzermelodien erklingen müßten. Bis tief in den Morgen hinein hielt die festliche Stimmung an und hoch schlugen die Wogen bei gedämpftem Lampionschein und klarer Sternennacht. So war das Volksfest nicht nur für Mörsch, sondern für alle auswärtigen Besucher, die in dankenswerter Weise ihr Bestmöglichstes für den Kirchenaufbau geleistet haben, ein einmaliges Erlebnis geworden, das sie sicherlich nicht so schnell vergessen werden. Allen aber, die in unermüdlicher Kleinarbeit ihre ganze Kraft für dieses Wohltätigkeitsfest einsetzten, sei herzlich gedankt. Der finanzielle Erfolg wird sich zum Segen für den Innenausbau unserer Kirche auswirken. Wir aber wollen erst recht mit dankbarem Blick zum Herrgott aufschauen, da er mit der Bescherung prachtvollen Wetters alle Voraussetzungen zum guten Gelingen geschaffen hat. Wa.

Schielberg. Am Sonntag, den 28. 8. unternahmen der Kirchenchor und Gesangverein in 3 Omnibussen eine Fahrt in den Schwarzwald über Herrenalb, Gernsbach, Freudenstadt, St. Georgen, Triberg, wo die Teilnehmer der vom hiesigen Ortsgeistlichen Pfarrer Krämer zelebrierten hl. Messe beiwohnten. Nach der Mittagsrast ging die Fahrt weiter über Hornberg, Gutach, Hausach, Wolfach, Rippoldsau, Kniebis, Allerheiligen, Oppenau, Oberkirch, Achern nach Sasbachwalden, dem früheren Wirkungskreis des Dirigenten des Kirchenchors, Schulleiter Kunz, wo noch einmal Rast gemacht wurde. Die Heimfahrt ging über Bühl, Kuppenheim, Herrenalb. In später Abendstunde sind die Teilnehmer wohlbehalten zu Hause eingetroffen. Noch öfters wird man über die schöne Fahrt und über die dabei gewonnenen unvergeßlichen Eindrücke sprechen.

Am Ende des Schuljahres wurden 11 Knaben und 13 Mädchen entlassen, während bei Beginn des Schuljahres nur ein Zugang von 3 Knaben und 5 Mädchen zu verzeichnen war. Am vergangenen Sonntag machte der Gesangverein Gegenbesuch beim Gesangverein Freundschaft Pfaffenrot, der zum Gartenfest eingeladen hatte. — Die Caritas führte eine Haus- und Straßensammlung durch. Zur Zeit werden in der Pfarrkirche die durch Beschuß beschädigten Kirchenfenster instandgesetzt.

Spessart. Den Bund fürs Leben schlossen am 8. Sept. Wilhelm Weber, Hauptstr. 52, und Theresia Kraft, Hauptstr. 60. Unsere besten Wünsche begleiten das junge Paar. — Am Samstag feiert ein Paar aus Pfaffenrot bei der Schwester der Braut, welche in Spessart verheiratet ist, ihre Vermählung. Auch hier unsern Glückwunsch.

Wetterbericht

Wetterlage: Eine Hochdruckbrücke erstreckt sich, zurzeit über Mitteleuropa von West nach Ost. Sie wird im Laufe der folgenden Tage abgebaut, vor allem durch das Vordringen einer atlantischen Störung, die sich zurzeit England nähert.

Vorhersage für Nordbaden: Am Samstag vorwiegend heiter, Höchsttemperaturen 24 bis 27 Grad, am Sonntag vorübergehend wolkiger, ohne wesentliche Niederschläge. Höchsttemperaturen 20 bis 23 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen 8 bis 11 Grad. Meist schwache Winde aus westlichen Richtungen.

Züricher Notenfreiverkehrskurse

	9. 9.	8. 9.
London (1 Pfund)	11.25	11.25
New York (1 Dollar)	3.98	3.98
Paris (100 ffr.)	1.09	1.08
Deutschland (100 DM)	67.—	66.50
Wien (100 Sch)	15.25	15.25

Berlin, 9. 9. Wechselstuben-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 5.60—5.80 DM (Ost).

SPORT-NACHRICHTEN

Starke Ländermannschaften treten an

(ISK) In allen Ländern sind die Fußball-Leiter am Werke, für ihre Länderpokal-Repräsentativmannschaften die beste Besetzung herauszukristallisieren. Jetzt steht der endgültige Spielplan mit Austragungsorten und Schiedsrichtern fest. Am 18. September 1949 treten an:

In Berlin: Berlin — Bayern
In Leipzig: Sachsen — Niederrhein
In Hamburg: Hamburg — Brandenburg
In Mannheim: Nordbaden — Pfalz
In Reutlingen: Südwürttembg. — Hessen
In Stuttgart: Nordwürtt. — Sachs.-Anhalt
In Gelsenkirchen: Westfalen — Bremen
In Koblenz: Rheinland — Niedersachsen

Die ISK unterhielt sich mit Generalsekretär Dr. Xandry und fand auch durch ihn die Meinung bestätigt, daß alle 16 Länder bestrebt sind, die stärksten Mannschaften aufzustellen. Aus diesen Repräsentativen der Länder will der DFB über kurz oder lang wieder eine deutsche Nationalmannschaft aufbauen.

Tabellenführer im Ausland

Im europäischen Fußball haben mit Ausnahme von Italien, dessen Meisterschaft am 11. September beginnt, überall die Punktespiele ihren Anfang genommen. Die wichtigsten Spitzenvereine sind:

England: Wolverhampton Wanderers
Schweden: Malmö FF.
Frankreich: Olympique Lille
Schweiz: Lausanne Sports
Österreich: Wacker Wien

In der Sowjet-Union und in der Tschechoslowakei gehen die Meisterschaftsspiele bereits ihrem Ende entgegen. Hier führen Dynamo Moskau bezw. Bratislava.

Ein Ansporn für unsere Schwimmer

(ISK) Mit großer Befriedigung ist im Lager der deutschen Schwimmer die Nachricht von der Wiederaufnahme in die FINA anläßlich der Tagung in Mailand aufgenommen worden. Wenn auch Deutschland vorerst keine Vertreter für die FINA delegieren kann, so dürfen unsere Schwimmer doch wieder uneingeschränkt am internationalen Wettkampfverkehr teilnehmen und beispielsweise nächstes Jahr die Europameisterschaften in Budapest beschicken.

Besonders wichtig ist auch, daß die deutschen Bestleistungen unserer Spitzenschwimmer künftig von der FINA wieder als Rekorde registriert werden können.

Fußball: **Revue der Bezirksliga**

Am Sonntag nehmen die Verbandsspiele der Bezirksliga ihren Anfang. Für unsere Ettlinger Fußballfreunde dürfte es interessant sein, die Gegner des Ettlinger Fußballvereins kennen zu lernen. Beginnen wir mit dem Op. der Karlsruher-Pforzheimer Gruppe (Staffel 3).

KFV. Der Verein war jahrelang eine führende Kapazität im deutschen Fußballsport. Seit einer Reihe an Jahren leistet er jedoch ein kümmerliches Dasein. Anscheinend ist er in diesem Jahr wieder besser beisammen. Bei dem letzten Turnier der Berliner Oberliga gelang dem KFV ein beachtlicher Erfolg und auch die Resultate gegen heimische Mannschaften geben zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. Man darf in dem KFV den Meisterschaftsanwärter der Staffel 3 erblicken.

Sportverein Birkenfeld u. FV Mühlacker gehörten beide schon der früheren Oberliga an und zählen nach den bisherigen Spielerfolgen zur Spitzengruppe.

FC Viktoria Berghausen, SpVg. 06/07 Söllingen und VfB Grötzingen sind alte Bezirksligisten. In der letzten Verbandsrunde führten sie das Mittelfeld an und sollten auch in der kommenden Runde ernstzunehmende Gegner sein. SpVg. Durlach-Aue, SpV Königsbach und die Spielvereinigung Dillweißenstein bleiben die Ueberraschungsmannschafen, die, wenn sie auch nicht in die Führungskämpfe eingreifen, doch zu manchem Hindernis in dem Rennen werden. Der FC Ispringen und FC Ersingen, die Neulinge, müssen ihre Qualifikation erst beweisen.

Wo rangiert unser heimischer Vertreter FV Ettlingen im Kampf um die Punkte?

Seit Wochen steht die Mannschaft in einem eisernen Training. Die vergangenen Spiele haben gezeigt, daß man bestrebt ist, ein gewichtigtes Wort mitzureden. Die Gegner sind größtenteils Neulinge für Ettlingen, denn im vergangenen Jahr gehörte Ettlingen der Karlsruher—Bruchsaler Gruppe an. Aus den Freundschaftsspielen wissen wir, daß die Stärke der Gegner niemals unterschätzt werden darf. Wir stellen nicht zuviel fest: Ettlingen geht mit berechtigten Hoffnungen ins Rennen. Der Verein verfügt über einen guten Stamm in seiner ersten Mannschaft und hat eine gute Reserve in seinen unteren Mannschaften.

Der Spielteufel hat schon manches Schnippchen geschlagen, wünschen wir daher unserem Ettlinger Fußballverein viel Glück.

Die Paarungen am 11. 9. 1949 sind folgende:
Ettlingen — Dillweißenstein
Mühlacker — Grötzingen
Birkenfeld — Durlach/Aue
Söllingen — Ispringen
Ersingen — Königsbach
Spielfrei: KFV und Berghausen. Le.

Kreisklasse

Terminliste, Klasse A Staffel 2, Vorrunde

11. 9. 49: Pfaffenrot — Rüppurr
Neuburgweier — Grünwinkel
Phönix II — Langenalb
Busenbach — FT Forchheim
SpF Forchheim — Mörsch
Bruchhausen — Bulach
frei FC 1921

Die Spiele finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt. Spielbeginn 1. Mannschaften 15 Uhr, 2. Mannschaften 13.15 Uhr.

Wir bitten die Vereine, die Resultate dieser Spiele jeweils Sonntag abend zwischen 20 und 21 Uhr oder Montag früh zwischen 7 und 8 Uhr telefonisch der EZ-Schriftleitung (Fernruf Ettlingen 187) mitzuteilen, damit alle Fußballfreunde stets den neuesten Tabellenstand erfahren.

Fußballer, lest die EZ,

die Heimatzeitung des Albgaus mit den Spielberichten der Bezirks- und Kreisklasse.

Wieder ländliche Reitervereine

Karlsruhe (SWK). Die Pflege des bäuerlichen Reitsports war mit dem Zusammenbruch fast völlig zum Erliegen gekommen. Die ländlichen Reitervereine, die sich aus reiner Liebe zum Pferd, seiner Pflege und Leistungssteigerung, auf einer alten Tradition fußend, nach und nach wieder zusammengefunden hatten, können in Nordbaden auf einen erfolgversprechenden Wiederaufbau zurückblicken. Bisher werden bereits wieder 53 Vereine gezählt. Das bedeutendste pferdesportliche Ereignis dieses Jahres dürfte das Landesturnier der Reiter beim 1. Badischen Reit-, Spring- und Fahrturnier, das am 10. und 11. September im Karlsruher Hochschulstadion durchgeführt wird, sein. Das reichhaltige Programm sieht Dressurprüfungen, Jagdspringen, Eignungsprüfungen für Reit- und Jagdpferde, Fahrprüfungen und Schaunummern in bunter Folge vor.

(Siehe Inserat vom 8. 9. 49)

Länderkampf Deutschland—Frankreich

Am Sonntag, 11. September, beginnt um 14.30 Uhr im Phönix-Stadion Karlsruhe der Länderkampf der Berufsfahrer Deutschland — Frankreich.

Der Rad- u. Kraftfahrerbund „Solidarität" Ortsgruppe Karlsruhe veranstaltet am Sonntag, den 11. Sept., 14 Uhr, in Karlsruhe im Park-Ring-Stadion (ehem. Platz der freien Turner) eine Radsport-Werbeveranstaltung. Einer-Rundfahrten, Radball, Radpolo, Schaireigen und Pyramiden werden von mehreren Ortsgruppen vorgeführt.

Busenbach. Morgen Sonntag greift auch die Kreisklasse A der Staffel II in die Fußballverbandsspiele ein. Der Fußballklub Busenbach hat als erstes ein Heimspiel zu absolvieren. Und zwar empfängt er die Freien Turner Forchheim, eine Mannschaft, die in der letztjährigen Saison einen guten Start in der Kreisklasse hatte und zu den Spitzenmannschaften der Hardtvereine zählte. Als ehemaliger Bezirksligist versteht die Mannschaft einen guten Zweckfußball zu spielen und dem Gegner alles abzuverlangen. Unsere Mannschaft hat gleich am ersten Spielsonntag eine schwere Probe zu bestehen. In den Sommerspielen und hier besonders bei den vielen Turnierspielen war sie nicht vom Glück begünstigt. Doch trauen wir unserer Elf einen Sieg zu, wenn sich die Mannschaft auf ihr altes Können besinnt. Voraussetzung zu einem Sieg, der möglich sein sollte, ist allerdings: Einsatz bis zum Schlußpfiff, Ruhe, Selbstbeherrschung und Kameradschaft, sowie Selbstdisziplin, wobei besonders der Sturm die Schußstiefel nicht zu Hause lassen darf. Für die Zuschauer ist Ruhe und Anstand erstes und zuhauselassen der Vereinsbrille zweites Gebot. Fanatiker sind sowieso vom Besuch des Sportplatzes ausgeschlossen. Der Sport darf nicht Mittel zum Zweck sein, sondern muß Selbstzweck bleiben. Erst der Ball und dann der Mann, das ist die Grundregel des Fußballspielens. **Fair play** muß oberstes Gebot sein und bleiben. Und nun, **Freunde** des runden Leders, freut Euch, König Fußball schwingt sein Zepter.

Langensteinbach. Zur Kirchweihe, die in diesem Jahre vom 16. bis 18. Oktober stattfindet, soll am Dienstag, 18. Oktober, außer dem bekannten Kerwemarkt auch der in der ganzen Umgebung beliebte Viehmarkt abgehalten werden. — Bei der Schweinezählung am 3. 9. wurden in 363 Haushaltungen gezählt: 525 Schweine, darunter 21 Zuchtsauen. — Am letzten Mittwoch wurde unsere Mitbürgerin Magdalene Wettach geb. Haas zu Grabe getragen. — Die Ausfüllung der Fragebogen für die Soforthilfe erfolgt im Rathaus, Zimmer 5. Alle in Frage kommenden Personen mögen sich dort melden. — Die Mäusebekämpfung durch systematisches Legen von Giftweizen hat einen sehr guten Erfolg.

Ausgabe von Schweineschmalz

Im Monat September erfolgt im Rahmen der Fettration eine Ausgabe von Schweineschmalz durch die Metzgereien und den Kleinhandel. Die Menge reicht zu einer Belieferung von 100 g je Verbraucher. Da jeder Handels-Fettabschnitt über 125 g zum Bezug berechtigt, ist es Sache des Handels, für eine gleichmäßige Verteilung zu sorgen.

Verlängerung der Gültigkeit der Zulagekarten

Sämtliche Zulagekarten mit der Gültigkeitsdauer Juli bis September 1949 werden bis zum 31. Oktober 1949 verlängert.

Ernährungsamt Karlsruhe-Land.

Butterration wird wieder herabgesetzt

v.W. Frankfurt. Die Butterration wird im Oktober für alle Verbraucher vom zweiten Lebensjahr an wieder auf 250 g herabgesetzt. Wie das Frankfurter Ernährungsamt mitteilt, konnten nur in den Sommermonaten 370 g Butter ausgegeben werden. Die Gesamthöhe der Fettration bleibt jedoch unvermindert.

Olympia MODELL ORBIS
Die stabile
Kleinschreibmaschine
für Büro und Heim
DM 387.50 ab Werk
jetzt auch in bequemen Raten bis 12 Monate.
Verlangen Sie bitte unverbindl. Vorführung und Teilzahlungsvorschläge durch d. Fachhandel sowie in uns. Verkaufsräumen.
ORBIS-Büromaschinenwerke
G. m. b. H.
Filiale Karlsruhe
Kaiserstraße 117
Telefon 8527

Aussteuerwaren
sind Goldwerte im Wäschescbrank, die zu allen Zeiten ihren Wert behalten und behalten werden.
Sie finden hierin bei uns vorteilhafte Preise!
A. Streit · Ettlingen
SCHLOSSPLATZ
das altsolide Haus für Manufaktur- und Modewaren — Aussteuerartikel

Bestellungen für
Ia Mostobst
nimmt entgegen
Kelterei Fl. Klein
Rheinstraße 78.

Für den Außenanstrich
- jetzt noch das gute Wetter ausnützen!
BLEIWEISS - LEINÖLFIRNIS - ÖLFARBEN
Farben Ettlingen, Leopoldstraße 8 - Ruf 201

Die
Süddeutsche Reise-Zeitung
mit der Gewinnliste der Deutschen Ferienreise-Lotterie, Serie I, liegt zur Einsichtnahme auf.
Druckerei Graf, Ettlingen.

Danksagung.

Innigen Dank allen Freunden und Bekannten unserer geliebten Mutter und Großmutter

Frau

Agnes Scheele

für die wohltuende Teilnahme und die wunderbaren Kranz- und Blumenspenden.

Irmgard Brandau
Dr. Gerhard Brandau
Rainer und Gudrun.

Ettlingen, den 10. September 1949.

ZU MIETEN GESUCHT

Raum
geeignet als Werkstätte, zu mieten gesucht. Zu erfrag. unt. 2418 i. d. E. Z.

STELLENGESUCHE

Bedienung sucht Stelle, auch Aushilfe. Angebote unter 2417 an die Ettl. Zeitung.

STELLENANGEBOTE

Gesucht allerorts gewandte **Vertreter(innen)** zum Besuch von Privatkundschaft (auch eh. Krankenschwestern). Gut. Verdienst, tägl. Geld. Angeb. unt. 2353 a. d. Ettl. Zeitg.

Anzeigen haben großen Erfolg in der EttlingerZeitg.

ZU VERKAUFEN

Bettstelle mit Kastenrost, gut erhalt., zu verkf. Zu erfrag. unt. 2416 i. d. EZ.

Gänse, 6 Monat alt, zu verk. Pforzheimer Str. 39, II.

20 TABLETTEN
PETRIN
DM 1.15
NUR IN APOTHEKEN

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Dobel versucht sich in Leibesübungen!

Der Sportverein Dobel begeht auf seinem unter großer Mühe hergestellten Wald-, Sport- und Turnplatz an der Höhenstraße am Sontag, dem 11. 9. 1949 eine kleine Sport-Werbeveranstaltung mit kleinem Fußball-Turnier. Die Vereine Herrenalb, Rotensol und Loffenau haben zugesagt und sind den Doblern gern gesehene Gäste. Mit diesem Fest sind Wettkämpfe der Dobler Volksschüler verbunden. In dem Teil „20 Minuten bunter Rasen" zeigen sie außerdem Völkerball, Dritten abschlagen, Nummern-Wettlauf; Uebungen im Ziehen, Schieben, Heben, Tragen; Sackhüpfen, Eierlaufen, Wurstschnappen und das Dobler Kinderwagenrennen rein, raus; das Wassertragen wird als Staffel geboten. Die Wettkampffolge bringt am Sonntag vormittag 8—10 Uhr den Dreikampf für Frauen, Männer und Kinder — für die Fußballer den Vierkampf (100 m Lauf, Ball-Einwurf, Ball-Weitstoß, Ballführen um 5 Stöcke mit e 3 m Abstand) und die Fußballspiele Herrenalb — Rotensol und Dobel — Rotensol.

Ab 13 Uhr erfolgt der Marsch zum Sportplatz. Ganz Dobel ist auf den Beinen! 14 Uhr Allgemeine Freiübungen; Läufe, Staffeln, 20 Minuten bunter Rasen, Faustball, 4 Fußballspiele und 1 Fußballspiel der Alten Herren Herrenalb gegen die Alten Herren Dobel, ein 800 m Lauf und Turnen an zwei Barren (Unter-, Mittel-, Oberstufe) unter Paul Maulbetschs Leitung, bringen in buntem Wechsel verschiedene Formen der Leibesübung zur Schau. Für die Musikfolge sorgt die Musikkapelle Dennach, auch ist für Trank und Speise gesorgt. Der Sportverein Dobel würde sich freuen, die gesamte Einwohnerschaft sowie die Nachbargemeinden zu diesem Festtag begrüßen zu dürfen. Die letzten Fußball-Ergebnisse lauten: Dobel I — Arnbach 2:0; Dobel II — Arnbach II 1:3; Dobel — Herrenalb 1:2; Dobel — Rotensol 1:3.

Radfahrer, bitte nicht nebeneinander, sondern hintereinander fahren!

Spv. Langensteinbach I — Spinnerei I 2:3 (1:2)

Daß auf Langensteinbachs Höhen nicht leicht zu gewinnen ist, das beweist der gute Tabellenstand, den der Gastverein nach Beendigung der Verbandsspiele 48/49 innehatte. Wenn es den Schwarz-Roten trotzdem gelang, als Sieger den Platz zu verlassen, so nur deshalb, weil man sich wieder auf sein Können konzentrierte. Vom Anpfiff weg versuchte Langensteinbach durch Ueberrumpelung zu Toren zu kommen, was ihm aber durch die Aufmerksamkeit der Sp. Hintermannschaft nicht gelang. Die Sp.-Elf dagegen gewann durch ihr technisch und taktisches Spiel immer mehr Boden, so daß die Erfolge auch nicht ausblieben. Den Torreigen eröffnete der Linksaußen Müller, der eine schöne Vorlage zum 0:1 verwandelte. In der weiteren Folge erhöhte Mittelstürmer Rau durch einen Ballschuß ins untere linke Eck zum 0:2. Kurz vor Halbzeit kam Langensteinbach zu einem billigen Treffer, den der Schiedsrichter verschuldete. In der zweiten Hälfte sah man zu Anfang ein gleichwertiges Spiel, das erst wieder an Spannung zunahm, als der halblinke Glaubig zum 1:3 einsandte, dem kurz vor Schluß Langensteinbach noch ein 2. Tor hinzufügen konnte. Am Sonntag empfängt der Sportverein zum ersten Verbandsspiel den FV Weiler. Da dieser Verein für den Gastgeber unbekannt ist, wird man gut daran tun, mit Vorsicht ins Spiel zu gehen.

Kirchen-Anzeigen

Katholische Kirche

Bestellte hl. Messen für die Zeit v. 12.—17. 9.

Montag 1/47 Uhr hl. Messe für Eugen Laininger, verst. Mutter und verst. Bruder
7 Uhr SA. für gefallenen Edgar Geisert
8 Uhr hl. Messe für verst. Georg u. Anna Häusler.

Dienstag 1/47 Uhr hl. Messe für verst. Emma Grundhöfer. 1/48 Uhr hl. Messe für verst. Anna Wenz und Sohn Gebhard.

Mittwoch 1/46 Uhr hl. Messe für Anna Kölper geb. Baureithel u. alle verst. Angehörigen. 7 Uhr hl. Messe für verst. Franz Xaver Bissinger, Ehefrau und Töchter.

Donnerstag 1/47 Uhr 2. LO. für Valentin Hölle. 8 Uhr hl. Messe für gefall. Werner Eisele.

Freitag 1/47 Uhr hl. Messe für verst. Otto Allinger. 8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opferstock.

Samstag 7 Uhr hl. Messe für gefallenen Frz. Maisch und Angehörige. 8 Uhr hl. Messe für verst. Wilhelm Kern, seine Eltern und Geschwister.

St. Martins-Kirche

Sonntag, 11. Sept. 14. Sonntag nach Pfingsten.

6 Uhr hl. Beicht; 1/27 Uhr hl. Kommunion
7 Uhr Singmesse mit Ansprache u. gem. Monatskommunion der Männer
9 Uhr Predigt und Amt
1/211 Uhr Christenlehre für die Mädchen
11 Uhr Singmesse mit Ansprache
2 Uhr Muttergottesvesper
1/23 Uhr Versammlung der Männersodalität
4 Uhr 3. Orden v. hl. Dominikus.

Spinnerei: Sonntag, 11. Sept., 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Der Kath. Frauenbund hält am Mittwoch, 14. 9., eine Wallfahrt nach Moosbronn. Abfahrt 1/29 Uhr Post.

Evang. Kirchengemeinde

Sonntag, 11. Sept. (13. Sonntag nach Trin.)

9.00 Uhr Gottesdienst in Schöllbronn
9.30 Uhr Hauptgottesdienst in Ettlingen (Text Römer 13, 1—7) mit Monatsnotopfer für Landeskirche
10.45 Uhr Schülergottesdienst zur Eröffnung des neuen Schuljahres
abends keine Bibelstunde.
Donnerstag: 20 Uhr Frauenbibelabend.

ETTLINGER ZEITUNG
Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau
Veröffentlicht unter General-Lizenz Nr. 3
Verantwortl. Herausgeber: A. Graf, Ettlingen
Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf,

Endlich hab ich

für mein Parkett und Linoleum das Richtige gefunden: Ich nehme jetzt KINESSA Bohnerwachs! Dies wird hauchdünn aufgetragen und gibt mühelos herrlichen, sehr lange haltbaren Spiegelglanz, der naß gewischt und ohne weiteres wieder aufpoliert werden kann. Für 4—6 Zimmer reicht eine 1/2-kg-Dose

Jetzt in echter Friedensqualität mit Garantieschein
Dosen zu 1.70 und 3.20
Verkaufsdepot:
Badenia-Drogerie
Leopoldstr. 7 Telefon 290

Bestellungen für **Mostäpfel** werden angenommen.
Alter Apfelmost Ltr. DM 0.50
sowie laufend neuer Apfelmost
empfiehlt
E. Rutschmann
Küferei
Ettlingen, Kirchenplatz 10.

Flachbeutel, Spitztüten Bodenbeutel
mit u. ohne Druck, in allen Größen. Ab 1. 9. 49 neue Preisliste. (2396
KURT DEBATIN
Papierwaren ETTLINGEN
Sternengasse 5 Telefon 462

FOTO-KOPIEN
schnellstens
E. O. DRÜCKE
bei der Post

Emun das hygien. Frauenschutzmittel verbürgt größte Sicherheit. In Apoth. und Drog. erhältl. Prosp. gratis d. Chem. Labor. Schneider, Wiesbaden 132.

Wenn sich's um **RUNDFUNK** dreht man stets zu **RADIO-BECKER** geht

Schulhefte -.15
Stenogrammblocks -.28
Zeichenblocks
empfiehlt
Buchdruckerei Graf
Ettlingen, Schöllbronnerstr. 5

Bei Aufzucht und gegen Kümmern der Schweine hilft SuaC
Verkaufs-Niederlage **Badenia-Drogerie**
Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Besichtigen Sie jetzt schon
die neuen Herbstmodelle
in **Herren-, Damen- und Kinderschuhen**
Ebenso das reichhaltige Lager
in **Hausschuhen, Turnschuhen, Fußballstiefel, Fußbälle und Sportartikel.**
SALAMANDER-MARKE
Schuh- und Sporthaus **BENDER**
Ettlingen - Kronenstraße
Alleinverkauf Eigene Reparaturwerkstätte

UT ETTLINGEN
zeigt bis einschließlich Donnerstag
Marika Rökk als
„Fregola"
Wien — Paris — Genf, die Schauplätze dieses glanzvollen Revue- und Ausstattungsfilms
mit: Rudolf Prack, Siegfried Breuer, Theod. Danegger
Beginn: Wochentags 20.30 Uhr
Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr
Sonntag 16.00 18.15 20.30 Uhr
Montag und Mittwoch 18.15 20.30 Uhr

Jeden Sonntag ab 19.30 Uhr
TANZ
im
Gasthaus „zum Reichsadler"

Tanzschule Trautmann-Haug Karlsruhe Gartenstr. 17
Eröffne Freitag, den 16 September 1949, 20.00 Uhr in
ETTLINGEN zum „HIRSCH"
einen Tanzkurs für Anfänger und Fortgeschrittene.
Anmeldungen werden im **Hirsch**, in der **Ettlinger Zeitung** und am **ersten Unterrichtsabend** entgegengenommen.

Trefzger MÖBEL ... preiswert und gut!
besonders günstig!
Schlafzimmer Eiche, 3türiger Schrank 560.-
Wohnzimmer Nußbaum gebohnt, 1 Büfett 228 cm, 2 Kredenz 128 cm 635.-
Schlafzimmer Eiche m. Nußbaum 3türig, 180 cm . . 825.-
Möbelfabrik u. Gebr. **TREFZGER** Einrichtungshaus G. m. b. H.
Karlsruhe, Kaiserstraße 97

Wir empfehlen:

Kugelschreiber	DM 8.—
Lohn- u. Kirchensteuertabelle 1949	DM 1.50
Lohnkonto- u. Steuernachweiskarte	DM —.15
Pachtvertrag	DM —.05
Internationale Frachtbriefe	DM —.06

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

Jetzt schon.....
bittet um Ihre Spätjahr- & Wintergarderobe zum CHEM. REINIGEN oder FÄRBEN
Varousch
WÄSCHEREI • FÄRBEREI • CHEM. REINIGUNG
Betrieb: Pforzheimer Str. 48 - Tel. 61
Stadtannahme: Badenertorstraße 17

Ihre Vermählung zeigen an
MAX SPRINGER
LILLY SPRINGER geb. Ruf
Ettlingen, den 10. September 1949

Bad. Staatstheater Karlsruhe.

Spielplan für die Woche vom 11. bis 18. September 1949

Sonntag, 19.30 Uhr, Neuinszenierung **„Die lustige Witwe"**, Operette von Franz Lehar

Montag, 19.30 Uhr, geschloss. Vorstellung für die Volksbühne **„Die lustige Witwe"**.

Dienstag, 19.30 Uhr, geschl. Vorstellung für die Karlsruher Kunstgem., **„Die Macht des Schicksals"**, Oper v. Verdi

Mittwoch, 19.30 Uhr, 1. Vorstellung für die Platzmiete A, **„Maria Stuart"**, Trauerspiel von Friedrich v. Schiller

Donnerstag, 19.30 Uhr, 1. Vorstellung für die Platzmiete C, **„Die Macht des Schicksals"**

Freitag, 19.30 Uhr, Gastspiel von Hermine Körner, Franziska Kinz, **„Legende eines Lebens"**, Kammersp. v. St. Zweig

Samstag, 19.30 Uhr, **„Die lustige Witwe"**
Sonntag, 18.30 Uhr, **„Lohengrin"**, romantische Oper von Richard Wagner.

BEKANNTMACHUNGEN

Ab sofort können alleinstehende Personen eine Holzkarte über 1/2 Ster Brennholz auf dem Rathaus — Zimmer 13 — abholen. Die Ausgabe der Holzkarten wird am 30. September 1949 eingestellt. Alle Bezugsberechtigten müssen diesen Termin wahrnehmen; nach dem Termin wird über das Holz anderweitig verfügt.

Der Bürgermeister

Sperrung der Landstraße II. O. Nr. 202 zwischen Ettlingen und Spessart

Wegen der Umbauarbeiten an der Kurve bei der „Wilhelmshöhe" ist die Landstraße zwischen Ettlingen und Spessart vom 12. bis 17. September für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Fischweier — Schöllbronn; sie ist durch Sperr- und Umleitungszeichen kenntlich gemacht.

Freiwillige Fahrnisversteigerung

Nächsten Mittwoch, den 14. Sept. 1949, kommen morgens 10 Uhr Mühlenstr. 97, gegen Barzahlung öffentlich zur Versteigerung: Tische, Stühle, Büfett, Polstergarnitur, Schränke, Kohlenbadeofen und sonstiger Hausrat. (2413

Jäger, Versteigerer.

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven
Schlafloser wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. andern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund., tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräft., hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkraftelixir Süka.
Seit 35 Jahren bewährt.
Original-Flasche 2.85
Badenia - Drogerie
R. Chemnitz Leopoldstr.

Im Norden pflegt man Schuhe mit Erdal

VERSCHIEDENES

Uebernehme Schreibmaschinenarbeiten jeglich. Art auf eigener Maschine. Angeb. unt. 2405 an die Ettl. Zeitg.

ZU VERKAUFEN

Truthühner, jg., zu verkauf. Ettl., Rheinstraße 101.

Im Westen pflegt man Schuhe mit Erdal

Ackerpferd, gutes, zu verkf. Oberweier b. Ettl., Haus 7.

Schlafzimmer (Eiche), gut erhalt., preisw. zu verkauf. Ang. u. 2399 a. d. Ettl. Ztg.

1 **Doppelflügel-Fenster**, Gr. 1,18×1,34 m, zu verkaufen. Leopoldstraße 15.

Im Süden pflegt man Schuhe mit Erdal

2 **Bettstellen**, gut erhalten, zu verkaufen. K. Kienzle, Pulvergartenstr. 17.

ZU MIETEN GESUCHT

Möbl. Zimmer in ruh. Lage sucht berufst. Herr. Angeb. unt. 2361 an die Ettl. Ztg.

ZU VERMIETEN

Kl. möbl. Zimmer nur an berufstät. Herrn zu vermiet. Ang. u. 2404 an d. Ettl. Ztg.

überall pflegt man Schuhe mit Erdal